

Dokumentation der
Albert-Trautmann-Schule
für die Gütesiegel-Aktion 2013
„Startklar für den Beruf – Weser-Ems macht Schule“



Albert-Trautmann-Schule

Oberschule

Kolpingstr. 6

49757 Werlte

Telefon: 05951 - 9880410

E-Mail: verwaltung@ats-werlte.de

Internet: www.albert-trautmann-schule.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
1. Kurzbeschreibung der Schule.....	3
1.1 Die Albert-Trautmann-Schule Werte	3
1.2 Einbindung in Region und Geschichte	4
1.2.1 Eine Schule auf dem Hümmling	4
1.2.2 Auf der Suche nach einer neuen Identität	5
1.3 Unser Leitbild	9
2. Das Berufsorientierungskonzept der Albert-Trautmann-Schule Werte	11
2.1 Betriebspraktika.....	12
2.2 Betriebserkundungen und -besichtigungen.....	12
2.3 Lokale Ausbildungsbörse.....	13
2.4 Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit	13
2.4.1 Schulbegleitende Berufsberatung	13
2.4.2 Berufseinstiegsbegleitung	14
2.4.3 Kompetenzfeststellungsverfahren	14
2.4.4 Medien.....	15
2.5 Kooperation mit den Berufsbildenden Schulen Papenburg	15
2.6 Kooperation mit außerschulischen Partnern	15
2.6.1 Fahrzeugwerk Krone.....	15
2.6.2 Bewerbungstraining	16
2.6.3 Berufswahlcheck real.....	16
2.7 Profilbildung.....	16
2.8 Schülerfirmen	17
2.9 Abschlussbemerkungen zum Berufsorientierungskonzept.....	17
2.10 Berufsorientierende Maßnahmen an der Albert-Trautmann-Schule	19
3. Die Projekte in den verschiedenen Kompetenzbereichen	20
3.1 Kompetenzbereich I: Persönlichkeitskompetenz.....	20
3.2 Kompetenzbereich II: Fachkompetenz.....	22
3.3 Kompetenzbereich III: Berufsorientierungskompetenz	24
4. Projektbeschreibungen.....	25
4.1. Projektbeschreibung Nr. 1: Schulgarten.....	26
Anhang zum Projekt Schulgarten	28
4.2. Projektbeschreibung Nr. 2: Berufseinstiegsbegleitung	33
Anhang zum Projekt Berufseinstiegsbegleitung.....	35

4.3. Projektbeschreibung Nr. 3: Profil Technik (Kooperation mit Krone).....	45
Anhang zum Projekt Profil Technik in Kooperation mit Krone	47
4.4. Projektbeschreibung Nr. 4: Fahrradwerkstatt	54
Anhang zum Projekt Fahrradwerkstatt.....	56
4.5. Projektbeschreibung Nr. 5: Kompetenzanalyse	65
Anhang zum Projekt Kompetenzanalyse	67
4.6. Projektbeschreibung Nr. 6: Lokale Ausbildungsbörse	75
Anhang zum Projekt lokale Ausbildungsbörse	77

Einleitung

Mit der vorliegenden Dokumentation zur Gütesiegel-Aktion „Startklar für den Beruf – Weser-Ems macht Schule“ möchten wir, die Mitarbeiter der Albert-Trautmann-Schule, unsere Schule und unser Engagement vorstellen. Wir wollen dem Leser mit Hilfe dieser Dokumentation einen Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten geben, mit deren Hilfe wir die Schüler¹ auf das Leben nach der Schule, der Arbeits- und der „Erwachsenen“welt vorbereiten. Wir haben die vorliegende Dokumentation in vier Teile gegliedert. Im ersten Teil findet sich eine Kurzbeschreibung der Schule, in der die Schule und ihre besonderen Merkmale vorgestellt werden. Im zweiten Teil findet sich das Berufsorientierungskonzept der Albert-Trautmann-Schule, in dem die Komponenten der Berufsvorbereitung aufgezeigt werden. Im dritten Teil folgt eine Auflistung der Berufsorientierungsprojekte in den drei Bereichen Persönlichkeitskompetenz, Fachkompetenz und Berufswahlkompetenz. Anschließend beschreiben wir in sechs Projektskizzen jeweils ein Projekt näher. Weiterführende Informationen (Bilder, Konzepte, Präsentationen etc.) und Quellen (Zeitungsberichte, Internetlinks etc.) zu den jeweiligen Projekten werden in den direkt auf die Projektskizzen folgenden Anhängen aufgeführt.

Um eine möglichst große Transparenz zu gewährleisten und um den Anforderungen der Gütesiegel-Aktion gerecht zu werden, wird diese Dokumentation auf der Homepage der ATS Werlte (<http://www.albert-trautmann-schule.de>) für jedermann zugänglich gemacht.

1. Kurzbeschreibung der Schule

In diesem Kapitel wird ein grober Überblick über die Albert-Trautmann-Schule (ATS) in Werlte gegeben. Zunächst wird in Kapitel 1.1 die Schule vorgestellt. In Kapitel 1.2 werden die Verknüpfung der ATS mit der Region und ihre Geschichte dargestellt. In den Kapiteln 1.3 und 1.4 folgen Informationen zu den Menschen, die an der ATS arbeiten und welche Aufgaben sie erfüllen und zu der generellen Unterrichtsversorgung. Abschließend wird in Kapitel 1.5 das Leitbild unserer Schule mit Hilfe eines übersichtlichen Schaubildes dargestellt.

1.1 Die Albert-Trautmann-Schule Werlte

Die Albert-Trautmann-Schule Werlte ist die zentrale Oberschule in der Samtgemeinde Werlte. Zusammen mit dem **Gymnasium Werlte** bildet sie das Schulzentrum. Die einzelnen Schulen des Schulzentrums Werlte sind in unterschiedlichen Gebäudeteilen untergebracht, eine strikte Trennung gibt es nicht. Die Sportstätten, die Computerräume und die Fachräume

¹ Wegen der besseren Lesbarkeit wird nur die männliche Form ‚Schüler‘ gebraucht, obgleich natürlich weibliche und männliche Schüler gemeint sind.

werden gemeinsam genutzt. Auf den Schul- und Pausenhöfen gibt es keine Trennung oder Zuordnung von Bereichen für Haupt-, Real-, Ober- oder Gymnasialschüler. Zum Gymnasium Werlte gibt es vielfältige und enge Formen der Zusammenarbeit wie gemeinsame Unterrichtsangebote, Projekte und Veranstaltungen. So führen wir z.B. mit dem Gymnasium Vorlesewettbewerbe, Sportfeste und Kennenlernprojekte durch. Auch der Schulsanitätsdienst wird von beiden Schulen gemeinsam organisiert.

Die Ganztagsangebote werden für alle vier Schulformen gemeinsam organisiert und durchgeführt. Alle neuen Schüler werden in einer gemeinsamen Begrüßungsfeier der Schulen in das Schulzentrum Werlte aufgenommen.

In den Klassen 5-10 werden an der ATS in insgesamt 24 Klassen z. Zt. 565 Schüler von 50 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet. Diese Schülerinnen und Schüler wohnen in Lahn, Wehm, Wieste, Bockholte, Lorup, Rastdorf, Vrees und Werlte. Neben den hier geborenen Kindern bilden Aussiedler eine große Gruppe. Dazu kommen vermehrt Kinder aus sozial schwachen Familien, die aus dem Ruhrgebiet nach Werlte ziehen. Zusätzlich nehmen wir vermehrt Jugendliche aus der örtlichen Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe auf, so dass unsere Arbeit in hohem Maße immer auch Integrationsarbeit ist.

Die neu gegründete Oberschule umfasst z.Zt. die Jahrgänge 5 – 7. Die weiteren Jahrgänge werden auslaufend als Haupt- und Realschule geführt. Die Oberschule ist teilgebunden und bietet somit in vier zusätzlichen Stunden Zeit für besondere Unterrichtsvorhaben, Förderung, Soziales Lernen, Methodentraining und musisch-kreative Arbeitsgemeinschaften.

1.2 Einbindung in Region und Geschichte

1.2.1 Eine Schule auf dem Hümming

Der Ort Werlte hat vielleicht nicht die Offenheit von Städten oder Gemeinden, die an wichtigen Verkehrsverbindungen oder traditionellen Treffpunkten liegen, auch nicht den deutlichen Einfluss größerer Städte, nein, in Werlte lebt man strukturell bedingt erst einmal für sich. Traditionen und Werte sind wichtig, Neuerungen steht man vorsichtig gegenüber.

In vielen vorgegebenen Änderungen und Reformen wollte man nie der Erste sein. Besonders in schulpolitischen Entscheidungen erwies sich dieses Vorgehen keinesfalls als Nachteil.

Noch immer wohnt ein Großteil des Kollegiums in Werlte oder in der nahen Umgebung und stammt auch aus dieser Region. Erst in den letzten Jahren kamen neue Kollegen oder Kolleginnen, die teilweise aus Papenburg oder Friesoythe einpendeln. Die Fluktuation durch Versetzung war bis 2010 auffallend gering. Einige Kolleginnen und Kollegen sind seit über 20 Jahren in diesem Kollegium.

Mit Einführung der Orientierungsstufe 1979 wurde die Schullandschaft in Werlte neu geordnet: Die Grundschule wurde selbstständig und bezog einen eigenen Gebäudekomplex. Die damalige Albert-Trautmann-Realschule bezog den bestehenden Teil eines neuen

Schulzentrums, zusammen mit der neuen HOS Werlte (Hauptschule mit Orientierungsstufe). Diese Schule bekam innerhalb des Schulzentrums einen neu erbauten Abschnitt, der im Zentrum aus den typischen flexiblen Leichtmetallbauwänden besteht.

Schon mit Bezug war diese Schule zu klein, einzelne Fach- und Übungsräume wurden unmittelbar den fehlenden Klassenräumen geopfert. Die Flexibilität der Bauart („Kasseler Modell“) konnte nie sinnvoll umgesetzt werden, die Nachteile und die „Ästhetik“ prägen bis heute das Gebäude der ATS Werlte.

Durch Zuzug aus dem Ruhrgebiet, durch Umsiedler nach der Vereinigung beider deutscher Staaten und besonders durch den dramatisch hohen Anteil von Aussiedlerfamilien, mussten zum Ende der neunziger Jahre 12 neue Klassenräume gebaut werden. Die größte Raumnot wurde behoben. Fachräume, Sportstätten, Sekundärräume (Verwaltung, Lehrerzimmer ...) blieben unverändert.

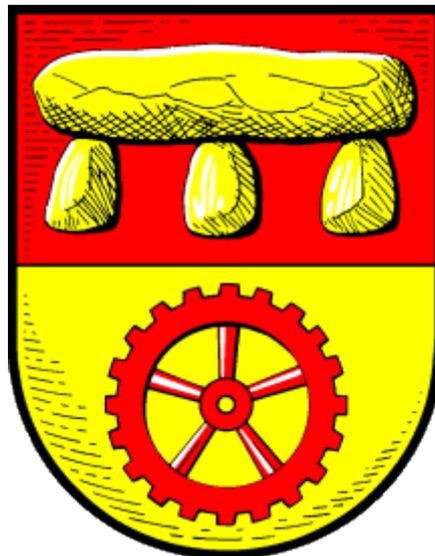


Abb. 1: Wappen der Gemeinde Werlte

Von Rot und Gold geteilt, darin in verwechselten Farben: oben ein Hünengrab, unten ein fünfspeichiges Zahnrad, das ist das Wappen der Gemeinde Werlte. Ein aufstrebender Ort zwischen Idylle und Innovation. Mit über 9000 Einwohnern bietet allein schon der Ort Werlte viele Möglichkeiten unterrichtlicher Erkundungen wie zum Beispiel die Industriegebietsrallye im Industriegebiet.

1.2.2 Auf der Suche nach einer neuen Identität

Mit Ende der Orientierungsstufe im Schuljahr 2003/04 verlor die bisherige HS mit OS Werlte mehr als 25 Kolleginnen und Kollegen durch Versetzung an andere Schulen. Von der 10-zügigen Orientierungsstufe mit den Klassen 5 und 6 blieben je zwei Klassen 5 und 6 für die neue HS Werlte. Die Verkleinerung der Hauptschule wurde zudem durch die Veränderung der Schuleinzugsbereiche innerhalb der Samtgemeinde Werlte vorangetrieben. Die HS mit OS Werlte schrumpfte von ca. 750 Schülerinnen und Schülern auf zwischenzeitlich 330, dann bis auf den Stand von ca. 270 Schülerinnen und Schülern (2008).



Abb. 2: Die ATS Werlte aus der Vogelperspektive

Unmittelbar nach dem Ende der Orientierungsstufe wurde der HS Werlte zugemutet, für einen vorübergehenden Zeitraum, die Außenstelle des Hümmling-Gymnasiums mit in ihre Räume aufzunehmen. Ohne Planung, Absprachen und Vorbereitung zogen die neuen Kolleginnen und Kollegen des Gymnasiums in Lehrerzimmer, Verwaltung und Fachräume ein. Zwei Schulen, zwei Schulträger, zwei sehr unterschiedliche Schulformen und völlig unbekannte Kollegen waren gezwungen, die neue Situation zu meistern.

Mit viel Einsatz und Wohlwollen gelang es, eine persönlich zufriedenstellende Arbeitsgemeinschaft der beiden fremden Systeme zu installieren. Die Kollegen des Hümmling-Gymnasiums wechselten in den Pausen zwischen den Standorten Sögel und Werlte hin und her. Die konstante Organisationsarbeit verblieb bei den Kollegen der HS Werlte.

Die ehemals dominierende Rolle der HS mit OS Werlte innerhalb des Schulzentrums übertrug sich nach und nach wieder auf die neue Albert-Trautmann-Schule, zumindest was die Fortsetzung und Organisation der Arbeitsaufgaben und Projekte betraf. So wurden Schulveranstaltungen (z. B. die gemeinsame Begrüßungsfeier), Streitschlichterausbildung, Schülerpatenschaften, Schülerläden oder Aufräumaktionen von der Oberschule mit großem individuellem Aufwand weiter betrieben. Lediglich die Ausbildung und Begleitung der Schülerlotsen wurde aufgegeben, da kein Kollege für diese Aufgabe zur Verfügung stand.

Nach einem Jahr hatte die selbstständige Hauptschule Werlte, die immer deutlicher zu den Verlierern der Schulreform zu werden schien, keine neue Identität gefunden, die zur Zufriedenheit und Akzeptanz der Kolleginnen und Kollegen geführt hätte.

Es gab immer wieder die Hoffnung, dass die Aufgeregtheit um die neue Außenstelle des Gymnasiums sich im Laufe der Zeit legen würde und damit die Hauptschule zu sich selbst finden könnte. Dann aber wurde ein Großteil der Gymnasialkollegen gegen neue Kollegen aus dem Mutterhaus in Sögel ausgetauscht. Wieder Unruhe, Kraft und Energie zum Kennenlernen, Zeit der Gewöhnung und des Vertrautwerdens.

Noch immer fand die Hauptschule nicht zu sich selbst.

Dann entstand erneut Unruhe:

- Die Zahl der Anmeldungen für die Klasse 5 der HS ging weiter zurück, lag aber immer noch deutlich über dem Landesdurchschnitt.
- Durch die Möglichkeit an finanzielle Zuschüsse des Bundes (IZBB) zu gelangen, wurde die Einrichtung einer gemeinsamen Ganztagschule für alle drei Schulformen im Eiltempo vorangetrieben.

Trotzdem arbeiteten und arbeiten die Kollegen ehrgeizig weiter an der qualitativen Entwicklung der Hauptschule. Trotz vieler Personalprobleme und damit verbundener schlechter Unterrichtsversorgung wurden bisherige Projekte fortgesetzt und vertieft. Die Teilnahme am Projekt „Eigenverantwortliche Schule“ hat die Schulentwicklungsarbeit intensiviert. Mit Hilfe der SEIS Befragungen² arbeitete das Kollegium weiterhin an der Qualität der HS Werlte. Die Kolleginnen und Kollegen der Hauptschule Werlte hängen weiterhin an ihrer Schule, ihnen ist diese Arbeit weiterhin wichtig.

Auch in dieser Zeit blieb viel an allgemeiner Organisationsarbeit an der Hauptschule hängen. Die Schülerzahlen der Hauptschule sanken weiter, mehrere Kollegen gingen in den Ruhestand oder auf Alterszeit. Das Durchschnittsalter der Kollegen lag deutlich über 53 Jahren.

Zu Beginn des Jahres 2007 kam die Entscheidung über die Selbstständigkeit des neuen Werlter Gymnasiums.

Wieder wurde die noch existierende Hauptschule Werlte von außen belastet. Endlose Diskussionen um Räume, Umzugspläne, Verwaltungsstrukturen, Klassenräume, Sitzordnungen im Lehrerzimmer, Anteil an Pinnwandflächen erschwerten die pädagogische Arbeit. Weitere Umzugspläne innerhalb des Schulzentrums kamen als regelmäßige Gerüchte und sorgten für Diskussionsstoff.

2 Weitere Informationen zu SEIS können unter <http://www.seis-deutschland.de/> gefunden werden.

Die CDU Fraktion sprach sich für eine Zusammenlegung von Hauptschule und Realschule aus, ein genauer Zeitrahmen wurde nicht vorgeschlagen. Auch hier überwogen als Reaktion Misstrauen und Bedenken.

Die Hauptschule Werlte war seit dem Ende der Orientierungsstufe nicht einen Tag für sich allein. Vier Jahre nach den einschneidenden Veränderungen suchte diese Schule nach Perspektive und Festigkeit und vor allem nach einer neuen Identität.

Im Jahr 2008 tauschten das Gymnasium Werlte und die Albert-Trautmann-Realschule ihre Gebäudeteile. Erneut bekam die Hauptschule Werlte neue Mitbewohner. Die Realschule Werlte zog gegen ihren Widerstand um, hatte soeben die Ausgliederung der Hälfte ihrer Schüler und Kollegen zur Außenstelle Lorup (ab Schuljahr 2008/09 GHRS Lorup) erlebt und sah mit großer Sorge dem Zusammenschluss mit der Hauptschule entgegen. Begleitet wurde alles vom Neubau einer Sporthalle, des Ganztagsgebäudes, des Forums mit Theaterbühne, der Neugestaltung aller Außenanlagen und der Komplettsanierung der gesamten alten Bausubstanz über einen Zeitraum von vier Jahren.

Zum 31.07.2009 wurde die Albert-Trautmann-Realschule aufgelöst. Ab dem 01.08.2009 wurde sie mit der Hauptschule zusammen als Haupt- und Realschule Werlte geführt. Die neue Schule trug den Namen: Albert-Trautmann-Schule. Herr Detlef Laumann, der Rektor der Realschule ging in Pension, Herr Klaus Ruhe, der bisherige Rektor der Hauptschule Werlte, wurde Schulleiter der neuen Albert-Trautmann-Schule (Haupt- und Realschule).

Mit Beginn des Schuljahres 2011/2012 gab es nochmals einen Neubeginn. Auf Antrag des Schulträgers, der Samtgemeinde Werlte wurde die bisherige Albert-Trautmann-Schule durch die von der Landesschulbehörde genehmigte „Oberschule Werlte“ abgelöst. Alle Kolleginnen und Kollegen wurden an die neue Schule versetzt. Die Stellen für die Mitglieder der Schulleitung wurden neu ausgeschrieben und durch das vorgeschriebene Verfahren besetzt. Auf Antrag erhielt die Schule ihren neuen und auch alten Namen „Albert-Trautmann-Schule“ Werlte zurück. Die Schüler werden somit seit 2010 aufsteigend in der Schulform „Oberschule“ unterrichtet.

Die Zusammensetzung des gegenwärtigen Kollegiums ist geprägt durch einen altersbedingten Umbruch. Viele der Kolleginnen und Kollegen, die die massiven Veränderungen im Schulzentrum mittragen mussten und nicht immer mit diesen Neuerungen einverstanden waren, haben ihr Berufsende erreicht und die Schule verlassen. Neue Kolleginnen und Kollegen, die nichts von diesen historischen Etappen miterlebt haben, gestalten die Schule neu und werden die Oberschule als „Ihre“ Schulform erleben.

1.3 Unser Leitbild

Schulen sind soziale Einrichtungen zur Erreichung gemeinsamer Ziele. Diese sind im Schulgesetz, in Verordnungen und Erlassen und in curricularen Vorgaben festgeschrieben. Sie definieren, was an Bildung und Erziehung bei Schülerinnen und Schülern erreicht werden soll.

Aufgrund der vielfältigen Erwartungen und Anforderungen an die Schule seitens des Schulträgers, der Eltern, der Wirtschaft, der Kooperationspartner und der weiterführenden Schulen ist ein Leitbild sinnvoll, das die Grundlagen des gemeinsamen Handelns in der Schule festlegt.

Diese Grundlagen sind transparent zu machen und müssen ständig evaluiert und fortgeschrieben werden.

Eine Leitbildentwicklung ist eine hervorragende Strategie, um eben diese Ziele zu erreichen. Stets unter dem Primat, dass sie professionell durchgeführt und anschließend tief in die Organisation „Schule“ kommuniziert wird, erzeugt sie eine motivierende und produktive Wirkung.



Für die Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes unserer Schule werden gemeinsam Antworten auf folgende Fragen gesucht:

- Wofür stehen wir?
- Welchen Zielen fühlen wir uns verpflichtet?
- Was ist die Faszination unserer Einheit?
- Was sind unsere Kernaufgaben?
- Was schätzen unsere (internen/externen) Kunden an unserer Arbeit?
- Was sind die Stärken der Mitarbeiter?
- Wo sehen wir unsere Chancen?
- Wer sind wir? (Die Frage nach Identität und Zielen)
- Wem nutzen wir? (Die Frage nach Gesellschaft, Kunden [Eltern, Betrieben ...] Zielgruppen)
- Wie wollen wir zusammenarbeiten? (Die Frage nach Führungsgrundsätzen und der Art der Zusammenarbeit)

Unser Leitbild

Persönlichkeit
stärken

In Verantwortung
handeln

Zukunft entwickeln

Unsere Werte

Unsere Grundgedanken

Respekt
Wertschätzung

Wir bereiten die Schülerinnen und Schüler auf das gesellschaftliche Leben vor. Der Erwerb von Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten spielt dabei eine zentrale Rolle. Es ist uns wichtig, Schülerinnen und Schüler zu selbstständigem Arbeiten und gemeinsamen Lernen zu befähigen.

Erziehung
Verantwortung

Fördern und Fordern

- Wir orientieren uns an der Ausgangssituation unserer Schülerinnen und Schüler und nutzen im Sinne Albert Trautmanns die Besonderheiten der Region.
- Wir schaffen für alle ein Lern- und Arbeitsklima, das Freude und Neugier weckt und die Identifikation mit der Schule fördert.
- Wir geben dem Lernen genügend Zeit und konzentrieren uns auf das Wesentliche.
- Wir vermitteln Methoden- und Medienkompetenz.
- Wir bilden einen Schwerpunkt im berufsorientierenden und berufsvorbereitenden Bereich unter Beteiligung von externen Fachleuten und Kooperationspartnern.
- Die Themenbereiche Gesundheitserziehung, Umwelt, Europa und Interkulturelle Bildung sind wichtige Elemente unserer schulischen Arbeit.
- Wir pflegen aktive Kontakte zu Partnerschulen.

Professionalität
Qualität

Kommunikation und Kooperation

- Wir gestalten unsere Aufgabenverteilung, Arbeitsabläufe und Informationsstrukturen so, dass sie für alle Beteiligten transparent, verlässlich und unterstützend sind
- Wir entwickeln und pflegen unsere Teamarbeit systematisch und berücksichtigen beim Lehrereinsatz unsere Fachkompetenzen
- Wir bilden uns kontinuierlich fort und suchen die Zusammenarbeit mit den Schulen und Betrieben der Region.

Engagement
Leistungsbereitschaft

Respekt und Verantwortung

- Wir fühlen uns einem Grundkonsens in Erziehungs- und Bildungsfragen verpflichtet.
- Wir sorgen dafür, dass der Umgang aller am Schulleben Beteiligten von Respekt, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und gegenseitiger Unterstützung geprägt ist.
- Wir stärken das eigenverantwortliche Lernen und Arbeiten unserer Schülerinnen und Schüler und befähigen sie, sozialkompetent zu handeln.
- Wir schöpfen die Möglichkeiten der pädagogischen Gestaltungsfreiheit verantwortungsbewusst aus.
- Wir stellen uns und unsere Arbeit der regelmäßigen Evaluation, um durch kritische Reflexion unserer Arbeit zu schärfen und Qualitätsverbesserungen zu erreichen.

Zuverlässigkeit
Wertebewusstsein

Unsere Visionen

Die schulische Ausstattung ist stets angemessen und zeitgemäß.

Die Arbeit unserer Schule wird anerkannt und von Eltern aktiv unterstützt.

Die Schule ist innovativ und damit offen für Veränderungen und neue Partner.

Schulgebäude und technische Einrichtungen werden pflegsam behandelt und regelmäßig gewartet.

Alle Schüler und Lehrer sind zufrieden und erreichen die angestrebten Ziele.

2. Das Berufsorientierungskonzept der Albert-Trautmann-Schule Werlte

Das Ziel der Schule ist, dass junge heranwachsende Menschen mündige Bürger unserer Gesellschaft werden können. Um tatkräftig an der Gestaltung der Gesellschaft teilhaben zu können, ist es unabdingbar, dass die Schüler zum einen ein grundlegendes Verständnis gesellschaftlicher Werte und Normen kennen. Zum anderen müssen die Schüler nach ihrer Schullaufbahn die Möglichkeit haben, einen für sie passenden Beruf zu wählen. Das ist jedoch gar nicht so einfach, wie es auf den ersten Blick scheint. Jeder Mensch hat unterschiedliche Interessen und Fähigkeiten und viele junge Menschen sind sich derer nicht bewusst. Zudem gibt es allein mit über 340 verschiedenen anerkannten Ausbildungsberufen eine schier unüberschaubare Zahl von beruflichen Perspektiven. Daher hat sich die Schule die Aufgabe gestellt, den Schülern so viel Unterstützung wie nötig während der Schullaufbahn mit zu geben. Dabei arbeitet die Schule nicht allein, sondern geht vielfältige Kooperationen mit außerschulischen Partnern und den jeweiligen Elternhäusern der Schüler ein. Die Berufsorientierung wird hierbei als gesamtschulische Aufgabe gesehen, wobei hier dem Bereich Arbeit-Wirtschaft-Technik eine besondere Bedeutung als Bezugsfach zukommt.³ Die Ausgestaltung der Berufsorientierung an der Schule zeigt sich auch im Erlass zur Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen:

„Allgemein bildende Schulen haben die Aufgabe, Schülerinnen und Schüler zur Aufnahme einer Berufstätigkeit zu befähigen und sie auf eine begründete Berufswahlentscheidung vorzubereiten. Die Vorbereitung des Ausbildungs- und Berufseinstiegs schließt die gezielte Auseinandersetzung mit den geschlechtsspezifisch unterschiedlichen Rollenerwartungen in der Berufswelt und bei der Lebensplanung ein.

Die einzelnen Schulformen führen berufsorientierende und berufsbildende Maßnahmen auf der Grundlage der schulformspezifischen Zielsetzungen durch und berücksichtigen regionale Gegebenheiten. Sie arbeiten dabei entsprechend den schulformbezogenen Erfordernissen mit Betrieben, berufsbildenden Schulen, der Berufsberatung der Arbeitsagenturen, Kammern, Wirtschaftsverbänden und anderen geeigneten Einrichtungen zusammen. Das Erziehungsrecht der Eltern und die Wechselwirkung von schulischen und außerschulischen Erziehungs- und Lerneinflüssen insbesondere bei der Planung und Durchführung berufsorientierender und berufsbildender Maßnahmen erfordern eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus. Berufsorientierende Maßnahmen werden an allgemein bildenden Schulen im Rahmen ihres schulgesetzlichen Auftrags als Schulveranstaltungen durchgeführt.“⁴

3 Vgl. Niedersächsisches Kultusministerium (2009). *Kerncurriculum für die Realschule*. Wirtschaft. S. 7.

4 Vgl. Niedersächsisches Kultusministerium (2011). *Berufsorientierung an allgemein bildenden Schulen*. S. 1.

In den folgenden Kapiteln werden die wichtigsten Bestandteile der berufsorientierenden Maßnahmen an unserer Schule dargestellt. Daneben gibt es noch eine Vielzahl anderer Maßnahmen, die in den alltäglichen Unterricht eingebettet sind und ihren Anteil an der Unterstützung der Schüler im Berufswahlprozess haben. In Kapitel 2.10 findet sich eine tabellarische Übersicht, in der die verschiedenen Maßnahmen zur Berufsorientierung dargestellt werden.⁵

2.1 Betriebspraktika

Der wichtigste Bestandteil der Berufsorientierung sind die Betriebspraktika. Hier haben die Schüler die Möglichkeit, ihre verschiedenen Interessen und Fähigkeiten auszuprobieren und mögliche Wunschberufe „hautnah“ zu erleben. Deshalb machen sie auch einen großen Teil der durch den Erlass zur Berufsorientierung vorgeschriebenen 60-80 Praxistage aus. In der Albert-Trautmann-Schule werden diese mit großer Sorgfalt und Motivation durchgeführt. Die Schüler absolvieren Betriebspraktika durchgehend von Klasse 7 bis Klasse 10. Die Vorbereitung und Betreuung übernehmen in der Regel die Wirtschafts- und Klassenlehrer: Sie unterstützen sie bei der Vorbereitung und der Wahl des passenden Praktikumsplatzes und betreuen die Schüler während des Praktikums. Während des Praktikums werden die Schüler intensiv betreut. Sie werden mehrmals besucht, man spricht mit ihnen und den betreuenden Personen in den Betrieben und steht ihnen bei Problemen mit Rat und Tat zur Seite. Informationen zur genauen zeitlichen Aufteilung und Organisation können der Tabelle entnommen werden.⁶

2.2 Betriebserkundungen und -besichtigungen

Im Rahmen des regulären Unterrichts, vor allem in den Fächern Wirtschaft und Technik, werden regelmäßig Erkundungen ab der siebten Klasse (wie z.B. die Industriegebietsrallye in Klasse 7 oder Betriebserkundungen) in verschiedenen Unternehmen durchgeführt, um die verschiedensten Berufsrichtungen vorzustellen. Diese werden sorgfältig gemeinsam von Lehrern und Schülern vor- und nachbereitet, um die Erkundung mit konkreten Fragestellungen durchführen zu können und einen möglichst großen Lernzuwachs zu erreichen. Hier haben die Schüler die Möglichkeit, wirtschaftliche oder technische Zusammenhänge in der realen Umgebung kennen zu lernen und einen vertieften Einblick zu erhalten. Der Lerneffekt ist dabei deutlich höher als das reine Lesen von Büchern oder Artikeln. Darüber hinaus lernen die Schüler auf diese Weise auch ortsansässige Betriebe kennen und können dieses Wissen beispielsweise bei der Wahl von Praktikums- oder Ausbildungsplätzen nutzen.

5 Vgl. Kapitel 2.10.

6 Vgl. Kapitel 2.10.

2.3 Lokale Ausbildungsbörse

Unsere Schule veranstaltet jährlich in Kooperation mit der Samtgemeinde Werlte eine Ausbildungsbörse in den Räumen und auf dem Gelände der Schule. Im Jahr 2013 findet schon der neunte Durchgang statt. Hierbei werden Betriebe aus Werlte und der Umgebung eingeladen, sich und ihre Ausbildungsmöglichkeiten in der Schule zu präsentieren. Dafür bereiten die unterschiedlichen Betriebe Stände vor, auf denen sie ihre Unternehmen in Form einer Messe vorstellen können. Dabei wird den Schülern der neunten und zehnten Klassen die Möglichkeit gegeben, erste Kontakte mit für sie interessanten Betrieben zu knüpfen und diese kennen zu lernen. Hierbei können beide Seiten, Schüler sowie Betriebe, profitieren: Auf der einen Seite können die Schüler die unterschiedlichen (und für sie vielleicht sogar unbekannt) Betriebe kennen lernen und erste Kontakte knüpfen. Auf der anderen Seite haben die Betriebe die Möglichkeit, sich zu präsentieren und potenzielle Praktikanten oder Auszubildende anzuwerben. Dies wird für die Betriebe ein immer wichtigerer Grund für die Teilnahme an der Ausbildungsbörse, da viele Betriebe aus unterschiedlichen Gründen Probleme haben, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen.

2.4 Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit

In der Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung wurde 2004 zwischen der ständigen Kultusministerkonferenz und der Bundesagentur für Arbeit festgelegt, dass beide Parteien eng bei der Berufswahlvorbereitung kooperieren⁷. Unsere Schule setzt diese Angebote der Bundesagentur seit Jahren erfolgreich im Schulalltag ein. In den folgenden Artikeln werden diese kurz erläutert.

2.4.1 Schulbegleitende Berufsberatung

Unsere Schule arbeitet seit Jahren eng mit der Bundesagentur für Arbeit zusammen. Auf dem Weg zu einer zielgerichteten Berufsorientierung und –findung werden unsere Schüler ab dem 8. Schuljahr durch die Berufsberatung unterstützt. Dabei werden neben den Fähigkeiten und Interessen der Schüler die vielfältigen Anforderungen des Arbeitslebens berücksichtigt. Das Ziel ist, dass die Schüler zum Ende ihrer Schullaufbahn eine zu ihren Neigungen passende Laufbahn anstreben können. Unseren Schülern steht der Berufsberater Jürgen Hebbelmann mit fachkundigem Rat zur Seite. Dazu ist er regelmäßig an unserer Schule präsent und bietet feste und flexible Beratungszeiten an.

⁷ Vgl. Kultusministerkonferenz (2004). *Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung*.

2.4.2 Berufseinstiegsbegleitung

Die Berufseinstiegsbegleitung ist ein Förderangebot der Bundesagentur für Arbeit, die zur Verbesserung der Ausbildungschancen förderungsbedürftiger junger Menschen beitragen soll. Das Ziel ist dabei die Überstützung dieser Schüler beim Übergang von unserer Schule in eine zu ihnen passende berufliche Ausbildung. Diese Berufseinstiegsbegleitung steht Schülern zur Verfügung, die zum einen den Hauptschulzweig besuchen und zum anderen voraussichtlich Probleme beim Erreichen des Schulabschlusses haben werden. Die Begleitung kann dabei vom 8. Schuljahr beginnen und bis höchstens zum Ende des ersten Ausbildungsjahres dauern, um hier einem möglichen Abbruch entgegenwirken zu können. Dabei werden die Schüler individuell beim Berufswahlprozess unterstützt, sei es bei der Wahl passender Praktikumsbetriebe, beim Schreiben von Bewerbungen oder bei etwaigen Fragen oder Problemen in der Anfangsphase der Ausbildung. Die Berufseinstiegsbegleitung arbeitet dabei sehr eng mit den jeweiligen Klassenlehrern zusammen, um einen größtmöglichen Informationsaustausch bezüglich der Teilnehmer zu gewährleisten, damit diese umfassend bei ihrem Berufswahlprozess unterstützt werden können.

An der ATS Werlte werden 45 Teilnehmer durch die drei Berufseinstiegsbegleiter/-Innen Stefan van Lente, Anne Abeln und Petra Jansen betreut. Das Projekt wurde 2009 an der ATS ins Leben gerufen. Ab dem 1. Februar 2013 wurde ein Anschlussprojekt initiiert. Die Finanzierung wird von der Bundesagentur für Arbeit und durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung sichergestellt.

2.4.3 Kompetenzfeststellungsverfahren

Das Programm „Kompetenzanalyse Profil AC“ ist ein sehr umfassendes Verfahren zur Kompetenzfeststellung unserer Schüler, das in Kooperation zwischen dem Niedersächsischen Kultusministerium und der Bundesagentur für Arbeit entwickelt wurde. Hierzu wurden zunächst Lehrkräfte in zweitägigen Fortbildungen weitergebildet, um dieses Verfahren eigenständig durchführen zu können. Danach begleitete ein Trainer den ersten Durchlauf und coachte die Lehrkräfte. In diesem Verfahren wird den Schülern die Möglichkeit geboten, ihre Fähigkeiten und Kenntnisse in den unterschiedlichsten Bereichen wie z.B. handwerkliche Fähigkeiten, PC-Kenntnisse oder räumliches Vorstellungsvermögen zu testen. Auch nehmen die Schüler an einem PC-gestützten Testverfahren teil, in dem nicht nur Kenntnisse abgefragt werden. Eine Selbsteinschätzung ist Teil der Analyse und fließt mit in die Bewertung ein. Im Anschluss an die Praxisphase werten die Lehrkräfte die Ergebnisse der einzelnen Übungen der Schüler aus und geben ein sehr umfangreiches Feedback, an dem sich die Schüler hinsichtlich ihrer weiteren Schullaufbahn orientieren können. Dieses Verfahren ist sehr aufwendig und arbeitsintensiv, wird aber von Lehrkräften wie Schülern sehr positiv bewertet.

2.4.4 Medien

Die Bundesagentur stellt für Schulen eine breite Palette von Unterrichtsmedien zur Verfügung. Diese werden gerne genutzt und auf vielfältige Weise in den Unterricht eingebunden. Klassischerweise werden in der Berufsorientierung die Printmedien „planet-beruf“ (Schülergerechtes Magazin zur Berufswahlvorbereitung) und „Berufe Aktuell“ (Verzeichnis aller Ausbildungsberufe) genutzt. Ferner werden in den zwei EDV-Räumen die Internetangebote der Bundesagentur für Arbeit eingesetzt. Dabei sind vor allem „planet-beruf.de“ und „berufe-universum.de“⁸ für die Schüler durch die jugendgerechte Umsetzung sehr interessant. Hier haben sie die Möglichkeit, durch die Eingabe von Interessen und Fähigkeiten Tipps zu passenden Ausbildungsberufen zu erhalten.

2.5 Kooperation mit den Berufsbildenden Schulen Papenburg

Im Rahmen des Projekts „Region des Lernens“ besteht eine Kooperation mit den Berufsbildenden Schulen (BBS) Papenburg, die sich sehr vielfältig darstellt. So besuchen die Schüler der Klassen 8 des Realschulzweiges vor der Wahl der Profile⁹ die BBS Papenburg, um dort das „Profilorientierungspraktikum“ durchzuführen. An der BBS haben unsere Schüler die Möglichkeit, Einblicke in die verschiedene Fachbereiche wie Gesundheit und Pflege, Holztechnik, Metalltechnik oder Wirtschaft zu erlangen. Dies soll ihnen helfen, aufgrund der dort gemachten Erfahrungen ein ihren Neigungen entsprechendes Profil für die folgenden Schuljahre zu wählen. Des Weiteren besuchen die Schüler der Klassen 10 für eine Woche die BBS Papenburg, um hier ein Schulpraktikum zu absolvieren. Zusätzlich sind zwei Lehrer der BBS für einen Tag der Woche an unsere Schule abgeordnet, um hier unsere Lehrer zu unterstützen und technik-, werk- und kunstbegeisterten Schülern einen fundierten und gut vorbereiteten Unterricht anzubieten.

2.6 Kooperation mit außerschulischen Partnern

2.6.1 Fahrzeugwerk Krone

Unsere Schule pflegt enge Kontakte zu außerschulischen Partnern, um den Berufswahlprozess so umfassend wie möglich für unsere Schüler gestalten zu können. So besteht eine Kooperation mit dem ortsansässigen Unternehmen Krone im Rahmen der „Ems-Achse“¹⁰. Das Projekt Ems-Achse wurde ins Leben gerufen, um die Wirtschaftsregion an der Ems zu stärken und zu profilieren. Dazu wird das Fachkräftepotenzial junger Menschen in der Region durch Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen aktiviert.

8 Vgl. <http://www.planet-beruf.de>. Hier können Informationen zu den Angeboten der Bundesagentur für Arbeit eingesehen werden.

9 Vgl. Kapitel 2.7 Profilbildung

10 Vgl. <http://www.emsachse.de/>. Hier können Informationen zur Ems-Achse abgerufen werden.

Im Rahmen dieser Kooperation unterstützt ein Ausbilder der Firma den Profilkurs Technik mit umfassendem Expertenwissen und großem technischem Verständnis. Dadurch können die Schüler eine große fachliche Tiefe und Einblicke in die Vorgänge in der Arbeitswelt erwerben. Zudem bietet das Unternehmen die Möglichkeit, regelmäßige Betriebserkundungen durchzuführen.

Darüber hinaus bestehen weitere, tiefergehende Kontakte zur Firma Krone. So ermöglicht Krone regelmäßig unseren Schülern, Betriebspraktika im Unternehmen durchzuführen. Zudem ist Krone regelmäßig mit der „Young-Professionals-Tour“ Gast an der ATS Werlte. Aufgrund der guten Erfahrungen mit der Kooperation auf beiden Seiten wird noch im Jahr 2013 der Abschluss eines eigenständigen Kooperationsvertrags angestrebt.

2.6.2 Bewerbungstraining

In Kooperation mit erfahrenen Partnern wie der AOK, der Barmer Ersatzkasse oder der Volksbank werden verschiedene Bewerbungstrainings für die Schüler der Klassen 9 und 10 angeboten. Hier haben die Schüler die Möglichkeit, Informationen über Bewerbungsverfahren aus erster Hand zu erhalten. Sie bekommen Tipps zur Anfertigung von guten Bewerbungen und Lebensläufen, dem Auftreten bei Bewerbungsgesprächen oder haben die Möglichkeit, Erfahrungen mit echten Einstellungstests zu sammeln. Dabei lernen sie, eventuelle Ängste oder Befürchtungen abzubauen und erste Einblicke in betriebliche Auswahlverfahren zu erhalten. Diese Angebote werden regelmäßig durchgeführt und sehr gerne von unseren Schülern angenommen.

2.6.3 Berufswahlcheck real

Zusammen mit dem BNW (Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft) und der VME-Stiftung (Verband der Metall- und Elektroindustrie) führt unsere Schule den Berufswahlcheck mit den Klassen 8 des Realschulzweigs durch. Hier werden von den Schülern jeweils anhand aufwendiger Tests, Fähigkeiten- und Interessenprofile erstellt, anhand derer den Schülern passende Berufe und Berufsfelder ausführlich aufgezeigt und nähergebracht werden. Zudem gibt es im Rahmen dieses Programms die Möglichkeit, sich anhand der Empfehlungen beraten zu lassen und entsprechende Betriebserkundungen durchzuführen.

2.7 Profilbildung

Seit letztem Schuljahr haben die Schüler des Realschulzweigs unserer Schüler die Möglichkeit, eine frei gewählte Fachrichtung – das Profil- im Wahlpflichtbereich zu vertiefen. Je nach Interessenlage haben sie hier die Möglichkeit, neben dem Profil Fremdsprachen zwischen den Profilen Wirtschaft, Technik oder Gesundheit und Soziales zu wählen. In den Klassen 9 findet der Profilunterricht zweistündig, in den Klassen 10 vierstündig statt. Das

bedeutet, dass Schüler der Klasse 10 beispielsweise insgesamt 6 Stunden Wirtschaft (2 Stunden Wirtschaft im Klassenverband und 4 Stunden im Profilkurs) unterrichtet werden. Dadurch haben die Schüler die Möglichkeit, deutlich tiefer in die Inhalte des jeweiligen Faches einzudringen und die hohe Stundenzahl bietet deutlich mehr methodische Möglichkeiten für die Lehrkraft. So besteht hier die Möglichkeit, umfangreichere Projekte durchzuführen oder eine Schülerfirma zu gründen.

2.8 Schülerfirmen

Ein wichtiges Standbein der Berufswahlorientierung sind die verschiedenen Schülerfirmen an unserer Schule. Diese werden durch motivierte Lehrer betreut, die hauptsächliche Arbeit kommt jedoch von den Schülern selber. So werden Pausensnacks in der „Kakaohalle“ verkauft. Ein neuer Schülerladen für den Verkauf von Schulkleidung und wichtiger Schulutensilien wie Heften oder Bleistiften befindet sich derzeit unter der Leitung von Frau Neubert im Rahmen des Profilkurses Wirtschaft im Aufbau. Daneben wird an der ATS die Fahrradwerkstatt „Bikebude“ betrieben. Hier reparieren und warten die Schüler unter Anleitung von Herrn Rolfes Fahrräder von Mitschülern.

In den verschiedenen Schülerfirmen haben die Schüler die Möglichkeit, Einblicke in die verschiedenen Unternehmensbereiche zu erlangen, die es in vergleichbarer Form auch in den großen Firmen in der Wirtschaft gibt. So müssen z.B. die frischen Zutaten für Sandwiches beschafft, die Sandwiches belegt und verkauft werden. Zudem muss eine genaue Preiskalkulation erfolgen, so dass genug Gewinn anfällt, der Preis aber nicht zu hoch für die Mitschüler ist. Auch erste Einblicke in die Buchhaltung werden so ermöglicht. Neben den Bezügen zur Wirtschaft werden in den Schülerfirmen auch stets Beziehungen zu den anderen Fächern wie z.B. Deutsch oder Kunst hergestellt, so dass die Arbeit in den Schülerfirmen tief im Schulalltag eingebettet ist.

2.9 Abschlussbemerkungen zum Berufsorientierungskonzept

Die oben genannten Maßnahmen bilden eine umfassende Unterstützung im Berufswahlprozess für unsere Schüler. Die dargestellte Situation ist dabei aber keineswegs als statisch anzusehen. Die Rahmenbedingungen für Schulen, Schüler und Lehrer ändern sich stetig und die Lehrer versuchen beständig, das Angebot zur Berufswahlvorbereitung auszuweiten und zu verbessern. Zudem sei angemerkt, dass nicht nur die oben angegebenen und erklärten Punkte die Berufsorientierung an unserer Schule bilden. Daneben bildet der alltägliche Unterricht die Grundlage für einen erfolgreichen Berufsorientierungsprozess. So werden neben den wichtigen Fähigkeiten wie Lesen, Schreiben und Rechnen immer bedeutender werdende sog. „Softskills“ durch den Einsatz unterschiedlicher Unterrichtsmethoden trainiert. So versuchen wir die Schüler auf eine Arbeitswelt

vorzubereiten, in der Fähigkeiten wie Teamwork sowie Kritik- und Konfliktfähigkeit erwartet werden.

2.10 Berufsorientierende Maßnahmen an der Albert-Trautmann-Schule

Schuljahr	Aktivitäten zur Berufsorientierung	
7	1 – 2 Betriebsbesichtigungen mit jeweils eintägiger Vor- und Nachbereitung. 5-tägiges Orientierungspraktikum	
8	Berufsberatung und Berufseinstiegsbegleitung	Praktika: <ul style="list-style-type: none"> • 3 Wochen Betriebspraktikum im 2. Halbjahr • 3 Tage Profil-Orientierung an der BBS Papenburg
9		Sonstige Angebote: <ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzfeststellungsverfahren • Berufswahlcheck real • Industriegebietsrallye • Betriebserkundungen
10		Praktika: <ul style="list-style-type: none"> • 3 Wochen Betriebspraktikum im 1. Schulhalbjahr
		Profilunterricht* Kooperation mit der Firma Krone Sonstige Angebote: <ul style="list-style-type: none"> • Bewerbertraining mit AOK, UPM, BEK und Volksbank • Betriebserkundungen • Besuch der lokalen Ausbildungsbörse
		Praktika: <ul style="list-style-type: none"> • 1 Woche Schnupperpraktikum an der BBS Papenburg
		Profilunterricht* Kooperation mit der Firma Krone Sonstige Angebote: <ul style="list-style-type: none"> • Bewerbertraining mit AOK, UPM, BEK und Volksbank • Betriebserkundungen • Training zur Sozialversicherung mit der BEK • Fahrt zur Ausbildungsbörse in Papenburg • Besuch der lokalen Ausbildungsbörse

*Der Profilunterricht wird in den Bereichen Technik, Wirtschaft, Gesundheit und Soziales sowie Französisch angeboten.

3. Die Projekte in den verschiedenen Kompetenzbereichen

In diesem Kapitel wird eine Übersicht über die an der ATS Werlde stattfindenden Projekte gegeben. Diese werden den drei Kompetenzbereichen Persönlichkeitskompetenz, Fachkompetenz und Berufsorientierungskompetenz zugeordnet. Bei den jeweiligen Projekten sind die betroffenen Aufgabenfelder markiert. Gelb markierte Projekte werden im folgenden Kapitel näher erläutert. Einige Projekte sind in mehreren Kompetenzbereichen angesiedelt, da sie Kompetenzen aus unterschiedlichen Bereichen ansprechen.

3.1 Kompetenzbereich I: Persönlichkeitskompetenz

Projekt	Einübung von Verantwortung / Eigeninitiative	Stärkung des Selbstbewusstseins	Förderung der Selbstständigkeit	Förderung der Sozialkompetenz
1. Schulgarten ¹¹	X		X	X
2. Kompetenzfeststellungsverfahren				X
3. Profil AW Schülerladen	X		X	X
4. Theaterprojekt		X		X
5. Schülersanitätsdienst		X		
6. Streitschlichter		X		X
7. Schülerpaten		X		X
8. Berufseinstiegsbegleitung ¹²	X		X	X
9. Tonerkartuschen Sammeln	X		X	
10. Batterien Sammeln	X		X	
11. Albert-Trautmann-Tag	X			X
12. Ich schenke Zeit	X			X
13. Jutis				X

¹¹ Vgl. Kapitel 4.1.

¹² Vgl. Kapitel 4.2.

Projekt	Einübung von Verantwortung / Eigeninitiative	Stärkung des Selbstbewusstseins	Förderung der Selbstständigkeit	Förderung der Sozialkompetenz
15. Juleica	X			X
16. Schulsozialarbeit				X
17. Spieleausgabe während der Pause	X		X	X
18. Pausenliga				X
19. Betreute Freizeit während der Mittagspause				X
20. Schülerpaten für Klasse 5	X	X	X	X
21. CTC-Projekt				X
22. Theateraufführungen	X	X		X
23. Sozialtraining	X	X		X
24. Schüleraustausch Polen			X	X
25. Schüleraustausch Frankreich			X	X
26. Freundschaftspartner Broomfield			X	X

3.2 Kompetenzbereich II: Fachkompetenz

Projekt	Erwerb solider Grundqualifikationen: Deutsch und Mathematik	Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- u. Arbeitswelt	Entwicklung Berufsrelevanter Fähigkeiten
1. Profil Technik (Kooperation mit Krone) ¹³		X	X
2. Profil Gesundheit und Soziales			X
3. Profil Wirtschaft		X	X
4. Maschinenschreiben			X
5. Förderunterricht Deutsch	X		
6. Förderunterricht Englisch	X		
7. Förderunterricht Mathematik	X		
8. Abschluss-AG		X	X
9. Betriebserkundungen		X	
10. Sozialversicherungstraining		X	
11. Fahrradwerkstatt ¹⁴		X	X
12. Zeitung in der Schule		X	
13. France Mobil	X		
14. Zeitzeugengespräche	X		
15. Schülerbibliothek	X		
16. Energieersparnis im Alltag		X	
17. Medienerziehung in Klasse 5			X

¹³ Vgl. Kapitel 4.3.

¹⁴ Vgl. Kapitel 4.4.

Projekt	Erwerb solider Grundqualifikationen: Deutsch und Mathematik	Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- u. Arbeitswelt	Entwicklung Berufsrelevanter Fähigkeiten
18. Wettbewerbe (Sparda/Albert-Trautmann-Preis)		X	
19. Betriebspraktika		X	
20. Fit for Life		X	
21. Schülerfirmen		X	

3.3 Kompetenzbereich III: Berufsorientierungskompetenz

Projekt	Erkennen berufsb. Fähigkeiten etc.	Förderung der Reflexionsfähigkeit	Befähigung zur Ausbildungsmarkterschließung	Befähigung zur Eignungsprofilerstellung	Bewerbungs-kompetenz
1. Kompetenzfeststellungsverfahren ¹⁵	X	X			
2. Betriebspraktika	X			X	
3. Berufsberatung	X		X		
4. Lokale Ausbildungsbörse ¹⁶			X		
5. Besuch der BIB an der BBS Papenburg			X		
6. Young Professionals Tour	X				
7. Einführung des Berufswahlordners ab					X
8. Betriebserkundungen	X		X		
9. Region des Lernens					
10. Grünes Klassenzimmer	X				
11. Schülerfirmen an der ATS	X				
12. Bewerbungstraining					X
13. Profilbildung in den Klassen 9 und 10	X				
14. Berufseinstiegsbegleitung	X	X	X	X	X

¹⁵ Vgl. Kapitel 4.5.

¹⁶ Vgl. Kapitel 4.6.

4. Projektbeschreibungen

Auf den nachfolgenden Seiten sind die einzelnen Projektbeschreibungen aufgeführt. Um eine bessere Lesbarkeit zu gewährleisten, werden weiterführende Informationen und ergänzende Anlagen direkt auf die Projektbeschreibung folgend aufgeführt.

4.1. Projektbeschreibung Nr. 1: Schulgarten

1.) Name / Beschreibung des Projektes: Kunstgarten

2009/2010 ergab sich im Rahmen der Neugestaltung des Schuleingangs und des Schulparkplatzes die Möglichkeit, ein kleines Rasenstück überantwortet zu bekommen, das zwar zum Schul- aber nicht zum Pausengelände der Albert-Trautmann-Schule in Werlte gehört.

Eine Gruppe von Schülerinnen und zwei Lehrerinnen aus den Fachbereichen Kunst und Biologie fand sich zusammen und versucht seitdem im Kunstgarten eine Art Symbiose von Kunst und Natur herzustellen, indem nach und nach unterschiedlichste Kunstwerke aus Ton oder Mosaik mit Neuanpflanzungen kombiniert werden.

2.) Ziele und Inhalte:

Dieses Projekt ist stark ergebnisorientiert. Den Schülern und Schülerinnen wird die Möglichkeit gegeben, selbstständig und eigenverantwortlich zu arbeiten. Die anfallende ständige Pflege des Gartens, die Berücksichtigung der abiotischen Faktoren bei Pflanzen, die Planung und Durchführung der Gestaltung wird von der Gruppe in ihrer Freizeit geleistet. Das hat Vorbildfunktion und zeigt den Mitschülern, dass man auch im kleinen Rahmen Natur bewahren und künstlerisch tätig sein kann.

So wird in regelmäßigen Abständen der Rasen gemäht, die gepflanzten Hecken beschnitten, das Unkraut beseitigt, Obstbäume beschnitten, neue Kunstgegenstände befestigt und alte evtl. renoviert.

Gepflanzt wurden bisher auch verschiedene Gräser (Blauschwengel, Miscanthus, u.a.) Wacholderbüsche sowie Obst- und Zierbäume; ein Heidebeet wurde angelegt und im Herbst und Frühjahr in Form einer Pflanzaktion an die 200 Knollen von Früh- und Herbstblüher eingegraben.

Kunst und Natur weisen viele Berührungspunkte auf. Sie fördern vor allem die Kreativität der Schüler und ihre Bereitschaft zur körperlichen Arbeit.

Es zeigt sich immer wieder, dass durch die handlungsorientierte Arbeitsweise und das ganzheitliche Lernen Schülerinnen und Schüler mehr Zufriedenheit und Engagement zeigen. Wie selbstverständlich ergeben sich dabei Kompetenzen sowohl im sozialen Miteinander als auch in fachlichen Bereichen, indem die Schüler verschiedene biologische Phänomene beobachten und erleben, Pflanzen und Tiere als Anschauungsobjekte heranziehen und so ihre Artenkenntnisse erweitern.

Schülerinnen und Schüler übernehmen die Verantwortung für den Erhalt von Lebensräumen und davon abhängigen Pflanzen und Tieren und entwickeln so eine Handlungsbereitschaft, sich auch in ihrer Freizeit mit der Natur und Umwelt zu befassen. Gleichzeitig können sie zum richtigen Verhalten in der Natur angeleitet werden, d.h. dass es nicht mehr zum mutwilligen Abreißen von Pflanzen oder zum Hinterlassen von Abfällen kommt.

Seit mehreren Jahren wird an der ATS für die Klassen 9 und 10 im WPK-Bereich ein Mosaik-Kurs angeboten. Hier arbeiten die Schüler an selbstgewählten Projekten und fertigen z.B. Zementstelen, die anschließend mit Mosaik verziert werden. Außerdem gestalten sie Gefäße oder Steinplatten, mit selbsterstellten Motiven, die dann im Schulgarten ausgestellt werden.

3.) Kooperationsverträge / Vereinbarungen mit:

Die Albert-Trautmann-Schule arbeitet mit den hiesigen Gärtnern zusammen, von denen nicht nur die Pflanzen bezogen werden, sondern die auch mit Ratschlägen den Schülern zu Seite stehen. Schüler unserer Schule finden dort ebenfalls regelmäßig Praktikumsplätze im Rahmen der schulischen Ausbildung.

4.) Beteiligung:

Welche und wie viele Teilnehmer sind / waren an dieser Aktion beteiligt?

Jahr	Schüler / Klassen	Lehrpersonen	Andere (s.o.)
2009 / 2010	8 Schülerinnen und Schüler aus den 8.Realschulklassen	Herr Thaben und Frau Tönnies	
2010 / 2011	10 Schülerinnen und Schüler aus den 9. Realschulklassen	Herr Thaben, Frau Vaske und Frau Tönnies	Teilnehmer des WPK – Kurses Kunst (14 Schülerinnen und Schüler) Klasse 10 Realschule
2011 / 2012	8 Schülerinnen und Schüler aus den 9. Realschulklassen	Herr Thaben, Frau Vaske und Frau Tönnies	Teilnehmer des WPK – Kunstkurses (15 Schülerinnen und Schüler) Klasse 9 Realschule
2012 / 2013	4 Schülerinnen aus der Klasse 10	Herr Thaben und Frau Tönnies	Teilnehmer des WPK – Kunst (17 Schülerinnen und Schüler) Klasse 10 Realschule
2013 / 2014	6 Schülerinnen und Schüler aus der Klasse 9 Realschule	Frau Tönnies	Teilnehmer des WPK-Kurses Kunst (9 Teilnehmer aus Klasse 8 Realschule)

5.) Nachhaltigkeit

Auch in Dörfern und Kleinstädten ist es nicht mehr so leicht, Schülern die Vielfalt der Natur nahe zu bringen, ohne lange Wege in Kauf zu nehmen. So bietet sich der Kunstgarten als ein nahes Anschauungsobjekt an. Daher ist geplant, mehr Hecken als Schutzgehölz für Vögel als auch weitere Büsche und Sträucher anzupflanzen, um sie als Anschauungsmaterial im Unterricht zu verwenden.

Des Weiteren sollen eine Trockenmauer als Sitzmöglichkeit, eine Blühwiese als Ruhezone und ein grünes Klassenzimmer dazukommen. Verschiedene Gemüsebeete und Kräuter einer Kräuterspirale zu Produktion und Verzehr im Rahmen des hauswirtschaftlichen Unterrichtes sind weitergehende Visionen. Außerdem planen wir im Sinne eines handlungsorientierten Biologieunterrichtes die Anlage einer Kompostierungsmöglichkeit zum Lernen von Mülltrennung und Recycling.

Anhang zum Projekt Schulgarten

- Bilder des Schulgartens

Verweise auf ergänzende Quellen:

Der Schulgarten bewirbt sich um den Umweltpreis der Sparda-Bank

<http://www.albert-trautmann-schule.de/index.php?page=schulgarten-im-wettbewerb>

Bilder des Schulgartens



Abbildung 1: Farbige gestaltete Insektenhotels



Abbildung 2: Zaunhocker aus Ton zur Begrüßung



Abbildung 3: Aus Ton angefertigte Blumen "wachsen" neben Gräsern.



Abbildung 4: Ton-Geckos und Schnecken verzieren Steinkugeln



Abbildung 4: Unterschiedliche Objekte mit Mosaikkunst verziert sind über das Rasenstück verteilt



Abbildung 5: Mosaik-Stele mit Ton-Schmetterlingen



Abbildung 6: Überblick über den Kunstgarten. Im Vordergrund ist eine Windrose aus Mosaik zu sehen



Abbildung 7: Symbiose aus Natur (Flieder) und Kunst (Mosaikgefäße)

4.2. Projektbeschreibung Nr. 2: Berufseinstiegsbegleitung

1.) Name / Beschreibung des Projektes: Berufseinstiegsbegleitung des Bildungswerkes der Niedersächsischen Wirtschaft, gemeinnützige GmbH

Das von der Bundesagentur für Arbeit im Jahr 2009 aufgelegte und finanzierte Projekt wird erfolgreich unter anderem an der ATS durchgeführt. Ab dem 1. Februar 2013 wurde das Anschlussprojekt initiiert. Das BMAS hat seit 02/2013 die Kofinanzierung übernommen.

An der ATS werden 45 Teilnehmer durch drei Berufseinstiegsbegleiter betreut. Verantwortlich sind Stefan van Lente für 20, Anne Abeln für 13 und Petra Jansen für 12 Schüler. Der Personalschlüssel bei einer Vollzeitstelle liegt bei 20 Teilnehmern.

Die Zeit der professionellen Begleitung beginnt im zweiten Halbjahr der 8. Klasse einer Haupt- oder Förderschule und endet nach dem ersten halben Jahr der Berufsausbildung. Aufgenommen werden Schüler mit besonderem Förderbedarf, immer mit Absprache des Berufsberaters und der Lehrer/ innen.

Durch Kompetenzanalysen werden Stärken und Schwächen erfasst. Persönliche Neigung, Eignung und Leistungsfähigkeit werden bei der Berufsfindung und Ausbildungsplatzsuche berücksichtigt. Die Teilnahme basiert aber auf Freiwilligkeit und beginnt nach erfolgter Unterschrift der Eltern auf der Datenschutzerklärung.

Schüler sollen in diesem Projekt den Hauptschulabschluss schaffen, Fehlzeiten reduzieren lernen, Sozial- und Arbeitsverhalten verbessern. Auch werden Schulpraktika begleitet und freiwillige Praktika zusätzlich dazu benutzt, die richtige Berufswahl zu treffen. Mehr als 90 % aller Teilnehmer erhalten durch ein positives Praktikum einen Ausbildungsplatz. Ferner wird durch die Berufseinstiegsbegleitung intensiv Bewerbungstraining durchgeführt. Ein Lebenslauf wird regelmäßig aktualisiert und Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsanschreiben angefertigt. Vorstellungsgespräche werden in Rollenspielen mit der Berufseinstiegsbegleitung trainiert.

Elternarbeit, Zusammenarbeit mit Schule, Lehrkräften, Sozialarbeitern und Berufsberatern sind in der Berufseinstiegsbegleitung wichtige Bestandteile.

Informationsaustausch mit allen Beteiligten, Konfliktbewältigung, eine gute Dokumentation mit Zielvereinbarungen gehören mit zur Arbeit in diesem Projekt.

Alltagshilfen aber auch Ferienangebote ergänzen die Arbeit der Berufseinstiegsbegleitung.

Die Berufseinstiegsbegleitung ist fest in der Albert-Trautmann-Schule verankert und nicht mehr wegzudenken. Deswegen ist es wünschenswert, dass das zunächst bis Januar 2017 begrenzte Projekt darüber hinaus verlängert wird.

2.) Ziele und Inhalte:

- Hauptziele : Erreichen des Hauptschulabschlusses
 - Unterstützung der Berufsorientierung und der Berufswahl
 - Ausbildungsplatzsuche
 - Unterstützung bei der Bewerbung
 - Stabilisierung des Ausbildungsverhältnisses

3.) Kooperationsverträge / Vereinbarungen mit:

- Vernetzung durch die ATS mit der Bundesagentur für Arbeit
- Enge Zusammenarbeit mit der Berufsberatung an der ATS
- Unterstützung der Lehrer und enge Zusammenarbeit mit diversen Berufsschulen
- Unterstützung der Lehrer und enge Zusammenarbeit mit Sozialarbeitern der Schule und örtlichen Vereinen DRK, Feuerwehr, Sportvereine etc.
- Zusammenarbeit mit der IHK in Emden
- Unterstützung durch das Jugendzentrum Werlte
- Zusammenarbeit mit Fallmanager/ Jugendsozialarbeiter der Gemeinde Werlte

4.) Beteiligung:

Jahr	Schüler / Klassen	Lehrpersonen	Andere (s.o.)
2011	Insgesamt 45 Schüler davon 32 in Kl. 8 , 9 + 10 / Kl. 12 an der BBS	3 Berufseinstiegsbegleiter	
2012	Insgesamt 30 Schüler, davon 16 in den Kl. 8, 9 und 10 / 14 an der BBS oder in der Ausbildung	2 Berufseinstiegsbegleiter	
2013	Insgesamt 45 Schüler, davon 27 in den Kl . 8, 9 und 10 / 18 an der BBS oder in der Ausbildung	3 Berufseinstiegsbegleiter	

5.) Nachhaltigkeit

Projektergebnisse: Bewertungen werden jährlich in einer Erfolgsauswertung erfasst.

Planung für die Zukunft: Die Schüler werden nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule in der BBS oder Ausbildung begleitet bis zum 1. Halbjahr der Berufsausbildung. Seit 2011 starteten 29 Teilnehmer eine Ausbildung. Davon haben 2 Teilnehmern die Ausbildung unterbrochen und ein TN diese unterbrochen.

Anhang zum Projekt Berufseinstiegsbegleitung

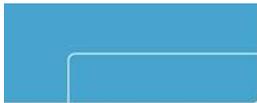
- PowerPoint-Präsentation zur Vorstellung der Berufseinstiegsbegleitung
- Zeitungsartikel aus der Ems-Zeitung vom 06.07.2012
- Zeitungsartikel aus der Ems-Zeitung vom 02.06.2009
- Fotos von Aktionen mit den Schülern

Verweise auf ergänzende Quellen:

Berufsorientierungskonzept der ATS Werlte, siehe S. 14.

Internetseite des Projekts Berufseinstiegsbegleitung des Bildungswerks der Niedersächsischen Wirtschaft:

<http://www.bnw-bereb.de>



Berufseinstiegsbegleitung (BerEb)

(im Auftrage der Agentur für Arbeit - nach § 49 SGB III)

01.02.2013 – Einstieg:

Schüler und Schülerinnen aus der 8. Klasse

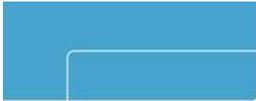
1



Voraussetzungen für die erfolgreiche Teilnahme an diesem Projekt:

- regelmäßige Teilnahme
- motivierte Mitarbeit
- freiwillige Praktika
- enge Zusammenarbeit mit den Eltern

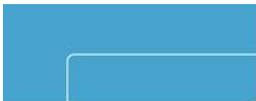
2



Ziele und Inhalte dieses Projekts?

- Erreichen des Abschlusses einer allgemein bildenden Schule
- Unterstützung bei der Berufsorientierung und Berufswahl
- Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche
- Stabilisierung des Ausbildungsverhältnisses

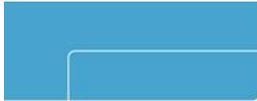
3



Erreichen des Abschlusses einer allgemein bildenden Schule

- Individuelle Arbeit mit der/m SchülerIn
- Ausarbeitung eines individuellen Förderplans
- Elternarbeit !!!
- Organisation von individuellen Unterstützungsleistungen
(Orga von Nachhilfe)
- Unterstützung bei Problemen

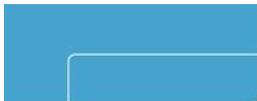
4



Unterstützung bei der Berufsorientierung und Berufswahl

- individuelle Begleitung des Berufswahlprozesses
(in enger Kooperation mit der Berufsberatung)
- Begleitung der Dokumentation des
Berufswahlprozesses
(z. B. Arbeit mit dem Berufswahlpass)
- persönliche Voraussetzungen erkennen und
nutzen

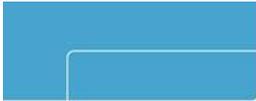
5



Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche

- Bewerbungstraining
(z.B. Eignungstests, Vorstellungsgespräche etc.)
- Erstellung von vollständigen
Bewerbungsunterlagen
- Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche
(immer in Kooperation mit der Berufsberatung der AfA)

6



Stabilisierung des Ausbildungsverhältnisses

- Informationsaustausch mit allen Beteiligten (Azubi, Betrieb, BBS etc.)
- Elternarbeit
- Konfliktbewältigung

7



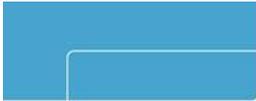
Anzahl der teilnehmenden Schüler/innen an diesem Projekt

(Stand 08. Januar 2013)

Die Anzahl ist begrenzt auf:

- im 1. Durchgang 15 SchülerInnen
- im 2. Durchgang 15 SchülerInnen
(zum 16. September 2013)

8



Wer ist in diesem Projekt Ansprechpartner?

- Frau Ramona Berlage
- Frau Karin Smit

9



**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**

**Wir freuen uns auf die
Zusammenarbeit mit Ihnen und
Ihren Kindern!**

10

LOKALES 07.06.2012 EZ

Schulen bangen um Einstiegsbegleiter

Fachkräfte helfen beim Sprung ins Arbeitsleben – Programm benötigt Mitfinanzierer

Von Hermann Hinrichs

WERLTE. Konrektor Hendrik Flatken lässt keinen Zweifel aufkommen: „Die Berufseinstiegsbegleitung ist Gold wert.“ Doch das von der Bundesagentur für Arbeit im Jahr 2008 aufgelegte und seither voll finanzierte Programm steht auf der Kippe – nicht nur an der Albert-Trautmann-Schule (ATS) in Werlte, auch an drei weiteren Schulen im Agenturbezirk Leer. Bundesweit nehmen daran sogar rund 1000 Schulen teil. Nun geht es darum, Mitfinanzierer zu finden. Die müssten aber gleich 50 Prozent der Kosten übernehmen.

Auslöser ist ein Instrumentenreformgesetz im Sozialgesetzbuch III. Das hört sich erst einmal mächtig kompliziert an, ist es womöglich auch, doch am Ende ist die Erkenntnis daraus recht einfach: Der Gesetzgeber will, dass die Bundesagentur für Arbeit nicht mehr alles alleine bezahlt. Woher das Geld jedoch kommen soll, ist unklar. Nach Auskunft des Leiters der Berufsberatung der Arbeitsagentur Leer, Uwe Schwietert, geht es um einen Satz von an die 200 Euro pro Schüler und Monat. Das Ziel sei es, pro Jahrgang 20 Schüler in das Programm aufzunehmen.

Die Zeit der Begleitung beginnt im zweiten Halbjahr der Klasse 8 einer Haupt- oder Förderschule und endet nach dem ersten halben Jahr der Ausbildung. Aufgenommen werden Schüler mit besonderem Förderbedarf. Die Teilnahme basiert aber auf



Hilfestellung erfahren hat auch James Schulz von den Berufseinstiegsbegleitern der Albert-Trautmann-Schule. So beispielsweise bei der Berufsorientierung und Praktika. Das Bild zeigt (von links) James Schulz, Anne Abeln, Hendrik Flatken, Stefan van Lente und Berufsberater Jürgen Hebbelmann.

Foto: Hermann Hinrichs

deren Freiwilligkeit. Sie sollen ihren Abschluss schaffen und dann erfolgreich in eine Ausbildung starten.

Nun bangen auch die Albert-Trautmann-Schule und die ebenfalls in das Programm aufgenommene

Heinrich-von-Kleist-Schule in Papenburg um ihre Berufseinstiegsbegleiter. Die leisten nämlich genau das, was laut ATS-Konrektor Flatken Schule eben nicht schaffen kann: „Beim einzelnen Schüler in die Tiefe gehen.“

Was in die Tiefe gehen bedeutet, ist für Anne Abeln unter anderem das gezielte Arbeiten an den Schwächen der jeweiligen Schüler. Anne Abeln ist eine von drei Teilzeitkräften an der Albert-Trautmann-Schule in Werlte, die

sich ausschließlich der Berufseinstiegsbegleitung widmen. Sie, Stefan van Lente und Petra Bartnick helfen Schülern dabei, den Sprung von der Schule ins Arbeitsleben zu meistern. Und da hakt es nicht selten auch an recht einfachen Dingen wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit oder dem Umgang mit anderen Menschen. „Die soziale Kompetenz ist oft ein Knackpunkt“, sagt van Lente. Daneben gibt es von den „Begleitern“ Hilfestellung ganz praktischer Art, etwa bei Formalien wie Bewerbungen und Anträgen. Aber auch dann, wenn es mal kracht im Gebälk, etwa am Ausbildungsplatz, versuchen die Begleiter die Situation zu entschärfen.

Hat all das, was das Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW) im Auftrag der Arbeitsagentur in die Tat umsetzt, auch Erfolg? Uwe Schwietert von der Arbeitsagentur antwortet auf diese Frage mit einem klaren „Ja“. Unter den teilnehmenden Schülern sei der Anteil derjenigen, die keinen Schulabschluss schaffen würden, auf ein bis zwei Prozent gesunken. Ansonsten liege dieser Anteil zwischen sieben und zehn Prozent. Zudem sei es gelungen, dass ein deutlich größerer Anteil Schüler nicht in eine „Warteschleife“ müsse, sondern von der Schule direkt in die Berufsausbildung starte.

Wie es im Jahr 2014 weitergeht, ist offen. Damit der Übergang hinzubekommen ist, muss eigentlich noch dieses Jahr eine Lösung, sprich Mitfinanzierer, gefunden werden.

Abbildung 8: Die Berufseinstiegsbegleitung in der Presse

Der Brückenschlag ist gelungen

Berufseinstiegsbegleiterin hilft Schülern

hjh WERLTE. „Wir haben endlich den Brückenschlag zwischen Schule und Berufseinstieg geschafft.“ Bei Klaus Ruhe, Leiter der Hauptschule Werlte, herrscht Freude darüber, dass wie die Papenburger Kirchschule auch seine Einrichtung Standort für eine Berufseinstiegsbegleitung geworden ist. Seit dem 1. Februar ist die Diplom-Sozialpädagogin Petra Böhmer dort für diese Aufgabe zuständig.

Wie kam es dazu? Die Bundesagentur für Arbeit hat das Pilotprojekt „Berufseinstiegsbegleitung“ aufgelegt, das vom Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW) durchgeführt wird. Rund 1000 Schulen

sind dafür bundesweit ausgewählt worden. Im Bezirk der Arbeitsagentur Leer sind dies die Hauptschule in Werlte, die Hauptschule Kirchschule Papenburg, die Schule am Patersweg in Westoverdingen und die Gutenbergschule Leer.

Petra Böhmer betreut gemäß der Vorgabe zurzeit 20 ausgewählte Schüler der 8. Klassen. Zur Seite steht sie diesen bis zum Erreichen des Schulabschlusses und darüber hinaus im ersten halben Jahr der Berufsausbildung.

Intensive Elternarbeit

Wie sieht das beispielhaft in der Praxis aus? Petra Böhmer arbeitet regelmäßig mit „ihren“ Schülern zusammen. In zwei Gruppen aufgeteilt, treffen sie sich einmal pro Woche nachmittags, um etwa Praktikumsvor- und -nachbereitungen zu machen. Zur Berufsorientierung werden Stärken- und Schwächen-Analysen erstellt, Berufsfelder aufgezeigt und Bewerbungsstrategien durchgeführt. Zu ihren Aufgaben zählt aber auch intensive Elternarbeit, Krisenintervention und die Unterstützung bei Problemen. Böhmer steht den 20 Schülern jederzeit auch als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Ihre Arbeit geht weit über



Bewältigt einen Lückenschluss: Petra Böhmer steht im Auftrag der Arbeitsagentur der Hauptschule Werlte zur Verfügung, um Schülern individuelle Hilfestellung beim Übergang von der Schule in die Ausbildung zu geben. Über ihren Einsatz freuen sich Schulleiter Klaus Ruhe (links) und Bürgermeister Willfried Lübs (rechts).
Foto: Hermann Hinrichs

Als einen wichtigen Baustein ihrer Arbeit sehen sowohl Schulleiter Klaus Ruhe als auch Sozialpädagogin Böhmer den intensiven Austausch mit den Lehrern der Schule. „Sie muss mitdrin sein“, nennt Ruhe eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Arbeit Böhmers. Ruhe sieht seine Schule sehr von diesem Pro-

jekt profitieren: „Die Schüler können jetzt weiter betreut werden, auch wenn sie schon an den Berufsbildenden Schulen sind.“ Das sei bislang so nicht möglich gewesen. Auch Bürgermeister Willfried Lübs, selbst Lehrer an der Hauptschule, freut sich über die neuen Möglichkeiten. Er ist sich sicher: „Was

Ems-Zeitung vom
02.06.2009

Abbildung 9: Die Berufseinstiegsbegleitung in der Presse

Fotos von Aktionen mit den Schülern der Berufseinstiegsbegleitung



Abbildung 10: Besichtigung eines Gaskraftwerks mit den Teilnehmern



Abbildung 11: Ausflug mit den Teilnehmern an die Nordsee



Abbildung 12: Teilnehmer der Berufseinstiegsbegleitung streicheln ein Lamm



Abbildung 13: Besuch eines Zoos mit den Teilnehmern

4.3. Projektbeschreibung Nr. 3: Profil Technik (Kooperation mit Krone)

1.) Name / Beschreibung des Projektes: Profil Technik (Kooperation mit Krone)

Projekt „Bau eines Trailermodells“ im Profilkurs Technik

Der Profilkurs Technik wurde im Schuljahr 2012/2013 in den 9. Klassen der Realschule mit 16 Schülern eingerichtet. Im Schuljahr 2013/14 sind noch 13 Schüler im Kurs. Im 9. Schuljahr fand der Kurs in 2 Stunden pro Woche statt, im 10. Schuljahr findet der Kurs vierstündig statt. Innerhalb des Profilkurs Technik wurde ein Projekt gestartet, in dem unter anderem ein Modell eines Trailers hergestellt werden soll.

2.) Ziele und Inhalte:

Der Profilkurs Technik wird in Kooperation mit der Firma Krone gestaltet. Zwei Stunden pro Woche gestaltet der Ausbilder für metallverarbeitende Berufe, Matthias Kluthe, gemeinsam mit dem Techniklehrer Stefan Wilkens den Unterricht im Profilkurs. Die restlichen zwei Stunden gestaltet Herr Wilkens selbstständig.

Ziel des Profilkurses Technik ist es, den Schülern einen Einblick in die Arbeit mit unterschiedlichsten Materialien und Werkzeugen zu bieten. Um dieses Ziel zu erreichen wurde mit den Schülern das Projekt „Bau eines Trailermodells“ gestartet. In diesem Projekt erstellen die Schüler aus unterschiedlichen Materialien wie verschiedenen Kunststoffen und Eisenblech ein freigestaltetes Modell eines Trailers. Als Einstieg ins Projekt führte Herr Kluthe die Schüler durch das Fahrzeugwerk Krone, um ihnen einen Einblick in die Arbeit des Betriebs zu geben. Im Anschluss begannen die Schüler die Planung ihres Trailers in Kleingruppen. Dies begann als einfache Skizze und entwickelte sich dann unter Anleitung von Herrn Kluthe zu einer technischen Zeichnung. Anhand dieser Zeichnungen und Vorüberlegungen begannen die Schüler die Arbeit am Projekt. Dabei nutzen die Schüler selbstständig unter Anleitung durch die Lehrpersonen die Maschinen und Werkzeuge der Werkstätten unserer Schule. Sie schneiden das Blech mit der Schlagschere, Kanten es an der Abkantbank und nutzen die Drehmaschine zum Drehen der Räder aus Kunststoff. Neben der Arbeit mit den Werkstoffen Metall und Kunststoff erarbeiten sich die Schüler auch Kenntnisse aus dem Bereich der Elektrotechnik, da sie die Beleuchtung des Trailermodells mit Hilfe von LEDs realisieren. Dabei profitieren die Schüler sehr stark vom Wissen und von den Fähigkeiten von Herrn Kluthe. Er ist Metallbaumeister und Ausbilder beim Fahrzeugwerk Krone GmbH und kann den Schülern daher fundiert die Funktion und Bedienung der Werkzeuge und Maschinen zeigen und erklären sowie gute Tipps und Kniffe an die Schüler weitergeben.

Neben der Arbeit im Profilkurs profitieren die Schule und die Schüler stark von der Kooperation mit dem Fahrzeugwerk Krone. Die Firma Krone ist regelmäßig mit der Young-Professionals-Tour Gast an der Schule, beteiligt sich stark an der Ausbildungsbörse und ist gerne regelmäßiger Gastgeber für Betriebserkundungen.

3.) Vernetzung:

Im Jahr 2012 wurde zwischen der ATS Werlte mit der Firma Fahrzeugwerk Bernhard Krone GmbH eine Kooperation im Rahmen der Ems-Achse beschlossen. Aufgrund der erfolgreichen Zusammenarbeit wird eine Weiterführung der Kooperation angestrebt. Innerhalb der ATS ist das Projekt „Bau eines Trailermodells“ im Profilkurs Technik verortet.

Kooperationsverträge / Vereinbarungen mit:

- Zusammenarbeit über die Ems-Achse
- Geplanter Kooperationsvertrag zwischen der ATS Werlte und der Fahrzeugwerk Krone GmbH.

4.) Beteiligung:

Welche und wie viele Teilnehmer sind / waren an dieser Aktion beteiligt?

Jahr	Schüler / Klassen	Lehrpersonen	Andere (s.o.)
2012/2013	16 Schüler der Klassen 9R	Stefan Wilkens	Matthias Kluthe (Krone)
2013/2014	13 Schüler der Klassen 10R	Stefan Wilkens	Matthias Kluthe (Krone)

5.) Nachhaltigkeit:

Aufgrund der guten Erfahrungen bei der Zusammenarbeit der ATS Werlte mit dem Fahrzeugwerk Krone GmbH auf vielen Verschiedenen Ebenen (Young-Professionals-Tour, Profilkurs Technik, Teilnahme von Krone an der lokalen Ausbildungsbörse, Betriebserkundungen etc.) wird nach Ablauf der Kooperation über die Ems-Achse ein eigenständiger Kooperationsvertrag zwischen der ATS und dem Fahrzeugwerk Krone GmbH angestrebt. Die Zusammenarbeit soll auf vielen Ebenen weitergeführt und vertieft werden, so dass beide Vertragspartner davon profitieren können.

Anhang zum Projekt Profil Technik in Kooperation mit Krone

- Fotos von Schülern bei der Arbeit
- Zeitungsartikel aus der Ems-Zeitung vom 22.05.2013
- Zeitungsartikel aus der Ems-Zeitung vom 08.07.2012
- Zeitungsartikel aus der Neuen Zeitung vom 11.05.2012
-

Verweise auf ergänzende Quellen:

Berufsorientierungskonzept der ATS Werlte, siehe S. 15.

Der Krone-Trailer an der ATS:

<http://www.albert-trautmann-schule.de/index.php?page=krone-trailer-2012>

Die ATS nimmt an der Ems-Achse teil:

<http://www.albert-trautmann-schule.de/index.php?page=ems-achse>

Informationen zur Ems-Achse:

<http://www.emsachse.de/>

Fotos von Schülern bei der Arbeit am Projekt



Abbildung 14: Schüler beim Drehen der Kunststoffreifen



Abbildung 15: Eine Schülerin schneidet Eisenblech für das Trailermodell zu



Abbildung 16: Ein Schüler kantet ein Eisenblech für das Trailermodell



Abbildung 17: Ein Schüler bohrt ein Loch für die Achsaufnahme



Abbildung 18: Schüler bei Lötübungen

„Junge Ems-Achse“ wirkt gegen Fachkräftemangel

Kooperationsprojekt zwischen Schulen und Wirtschaft abgeschlossen

fg **SCHÜTTORF.** Um dem Fachkräftemangel in der Wirtschaft entgegenzuwirken, ist die „Wachstumsregion Ems-Achse“, der Zusammenschluss von Kommunen und Wirtschaftsunternehmen im Nordwesten, vor gut einem Jahr unter anderem das Projekt „Junge Ems-Achse mit Zukunftsideen“ ins Leben gerufen worden. In insgesamt 18 Kooperationen von Schulen und Unternehmen wurde dabei 200 Schülern ein Einblick in Ausbildungsberufe und Ausbildungsbetriebe verschafft.

Jetzt feierten die Schul- und Firmenvertreter mit den jungen Teilnehmern den erfolgreichen Abschluss des Vorhabens. Es galt, so Helena Hoon als stellvertretende Landrätin der Grafschaft Bentheim während der Feierstunde im Hotel Nickisch in Schüttorf, das Fachkräftepotenzial zu aktivieren, das in den jungen Menschen in den Regionen Aurich, Emden, Emsland, Grafschaft Bentheim, Leer und Wittmund stecke, und sie nachhaltig an die Unternehmen ihrer Region zu binden.



Kooperieren: Schule, Wirtschaft und junge Leute.

Foto: privat

Dass der Fachkräftemangel mit Macht auf die Wirtschaft zukomme, machte Jutta Lübbert, Geschäftsführerin der Wirtschaftsvereinigung Grafschaft Bentheim, deutlich, die wegen der Erfahrungen mit Kooperationen zwischen Schulen und Wirtschaft federführend mit der Organisation der „Jungen Ems-Achse“ betraut worden war. Die Zahl der Ausbildungsplätze, die nicht besetzt würden, nehme immer mehr zu. Die Wirtschaft sei deshalb gut beraten, dem Wunsch von ausbildungswilligen Jugendlichen nachzu-

kommen, ihren künftigen Betrieb vorab intensiv kennenzulernen und erste praktische Erfahrungen zu sammeln. Das Projekt „Junge Ems-Achse“ sei in diesem

Sinne sehr erfolgreich verlaufen, wie auch bei der Vorstellung der von den Schülern in Schule und Betrieb bearbeiteten Fachaufgaben deutlich wurde.

PROJEKT BETEILIGTE AUS DEM EMSLAND

Hero-Glas Veredelungs GmbH. Dersum, mit der Grund- und Oberschule Lathen (Fachaufgabe: Herstellung einer solarbetriebenen Handyladestation); **Kampmann GmbH.** Lingen, mit der Gesamtschule Emsland (Herstellung eines vierteiligen Pizzabestecks aus Metall); **Fahrzeugwerk Bernard Krone.** Werlte, mit der Albert-Trautmann-

Schule Werlte (Bau eines Modell-Trailers); **Alwin Otten Kälte-Klima-Elektro.** Meppen, mit der Johannesschule Meppen (Bau einer Miniatur-Eisbahn mit Wärmerückgewinnung zur Herstellung von heißen Würstchen); **Peters Maschinenbau.** Twist, mit Haupt- und Realschule Twist (Bau einer Sitzbank aus Metall für den Schulhof).

Abbildung 19: Die Ems-Achse in der Presse

HANDEL & WIRTSCHAFT



Krone wirbt um Azubis

Werlte (eb) – „Es ist schon eine luxuriöse Zeit für junge Menschen, die einen Ausbildungsplatz suchen“, bilanzierte Nicole Bröker vom Amt für Wirtschaftsförderung des Landkreises Emsland. Zusammen mit Schulleiter Klaus Ruhe war sie Beobachterin des Informationsbesuches der Firma Krone im Schulzentrum Werlte. Die Schüler erhielten Auskünfte über Ausbildungs- und Praktikumsmöglichkeiten bei dem Fahrzeugwerk und über die Logistikbranche allgemein. In den jeweils einstündigen Informationsveranstaltungen erfuhren die Schüler der 9. Klassen, welche gewerblich-technischen und kaufmännischen Ausbildungsberufe bei der Krone erlernt werden können. Dazu gehörten auch Infos über das Bewerbungsverfahren, über Ausbildungsvoraussetzungen, den Verlauf der Ausbildung und über Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Besonders die Ausführungen von aktuellen Auszubildenden der Firma Krone trugen zu einem lebhaften Austausch bei. PR-Foto

Abbildung 20: Young-Professionals-Tour in der Presse

Junge Menschen rechtzeitig interessieren und orientieren

Fahrzeugwerk Krone und Albert-Trautmann-Schule vereinbaren Zusammenarbeit

WERLTE. Immer wichtiger wird es, junge Menschen rechtzeitig auf ihre berufliche Zukunft vorzubereiten. Dazu müssen Interessen geweckt und Orientierungshilfen angeboten werden. Nur in der engen Zusammenarbeit zwischen Betrieb und Schule werden diese wichtigen Aufgaben erfolgreich bewältigt werden können.

Auf Initiative des 1. Werlter Samtgemeinderates, Ludger Kewe, kam es zu intensiven Gesprächen zwischen dem Fahrzeugwerk Krone und der Albert-Trautmann-Schule Werlte.

Dabei wurden vielfältige Formen der Zusammenarbeit vereinbart, die allesamt zum Ziel haben, Schülerinnen und Schüler möglichst gut auf ihre berufliche Zukunft vorzubereiten und ihnen eine zielsichere Berufsorientierung zu ermöglichen. Beiden Partnern ist es dabei auch wichtig, die jungen Menschen für einen dauerhaften Verbleib in ihrer

Heimat zu gewinnen, damit die erfolgreiche Entwicklung dieser Region fortgesetzt werden kann.

Genau in diese Strategie passte das Projekt „Junge Ems-Achse mit Zukunftsideen“, zu dessen Teilnahme sich beide Partner spontan bereit erklärten. Während der Auftaktveranstaltung in Emden fand nun die offizielle Vertragsunterzeichnung

zwischen dem Fahrzeugwerk Krone und die Albert-Trautmann Schule Werlte statt.

Im der feierlichen Umgebung der Johannes a Lasco Bibliothek in Emden wurden weitere 18 Partnerschaften für die Ems-Achse-Region vorgeschellt. „Gemeinsames Ziel aller Partnerschaften ist es, den Jugendlichen der Jahrgangsstufen acht bis zehn der allgemein- und

berufsbildenden Schulen frühzeitig unterschiedliche Berufsbilder und Karrieremöglichkeiten näherzubringen und so die regionalen Unternehmen bei der Gewinnung von Fachkräften zu unterstützen“, erklärt Pia Maria Holle, von der Wirtschaftsvereinigung der Grafenschaft Bentheim, die das Projekt leitet.



von links: Fachleiter Arbeit/Wirtschaft Hendrik Flatken (Schule), Jörg Queckemeyer (Fa. Krone), Klaus Reinhardt (Fa. Krone), Schulleiter Klaus Ruhe
Foto: privat

Abbildung 21: Die Kooperation von Krone und ATS in der Presse

4.4. Projektbeschreibung Nr. 4: Fahrradwerkstatt

1.) Name / Beschreibung des Projektes: Fahrradwerkstatt

Die Fahrradwerkstatt an der ATS-Werlte wird von Schülern des 8. Jahrgangs einer Realschulklasse in Begleitung des Techniklehrers Herrn Rolfes betrieben. Jeweils 2 Stunden wöchentlich werden Reparaturaufträge defekter oder wartungsbedürftiger Fahrräder angenommen. Jede Schülerin und jeder Schüler der ATS Werlte hat die Möglichkeit sein Fahrrad reparieren oder warten zu lassen. Dabei steht die Funktion und Verkehrssicherheit des Fahrrades im Vordergrund. Darüber hinaus werden Alträder wieder neu hergerichtet und mit den nötigen Ersatzteilen ergänzt. Auch schuleigene Fahrräder werden der Wartung und Pflege unterzogen. Um die Auftragslage der Fahrradwerkstatt sicherzustellen, wurden in vorbereitenden Maßnahmen Informationsbroschüren erstellt und von den Mitgliedern der Fahrradwerkstatt in jeder Klasse der ATS vorgestellt. Darüber hinaus hat der Jahrgang 5 an einer Besichtigung und Informationsstunde der Fahrradwerkstatt teilgenommen. Diese Besichtigung und Informationsstunde wurde von den Schülern moderiert und durchgeführt. Weiterhin wurde im Laufe des Schuljahres von den Schülern der Fahrradwerkstatt eine Informations-Präsentation mit dem Ziel erstellt, den Klassen die Wichtigkeit der Verkehrssicherheit des Fahrrades näher zu bringen. Dazu stehen den Schülern in der Fahrradwerkstatt Computer zur Verfügung.

2.) Ziele und Inhalte:

Grundlegendes Ziel der Fahrradwerkstatt soll sein, dass die Techniksüler die Fahrradwerkstatt nutzen können, um Fahrräder von Mitschülern der ATS Werlte zu reparieren und zu warten. Dabei stehen das fachgerechte Arbeiten und die Selbstverantwortung im Vordergrund. Dabei soll die Lehrperson im Hintergrund agieren und mit Hilfestellung und Tipps die Schüler zum selbstständigen und selbstverantwortlichem Handeln anregen. Darüber hinaus sind die Schüler gezwungen, durch ihr gemeinsames Handeln ihre Zusammenarbeit zu stärken und die Meinungen anderer zu respektieren. Bei Unstimmigkeiten sind sie daher gezwungen, ihre Bedürfnisse zurückzusetzen und zum Gemeinwohle und Erreichen des Gruppenziels zu handeln.

Die Fahrradwerkstatt bietet den Schülern eine praxisnahe Möglichkeit, Schlüsselqualifikationen zu erwerben um einen leichteren Übergang von Schule in den Beruf zu erhalten.

Im Rahmen der Fahrradwerkstatt soll das Thema Fahrrad in möglichst viele Unterrichtsbereiche mit einfließen. Dabei sollen fächerübergreifende Aspekte integrativ begleiten oder diese zeitlich ergänzen:

Deutsch

Sprachliche Bewältigung von Alltagssituationen (Dialoge), Erstellen von Texten (Inserate, Werbetexte).

Kunst

Plakatgestaltung, Werbung und Design, Raumgestaltung.

Die Teilnehmer lernen die Technik des Fahrrades kennen, hier insbesondere die Funktionsweise der Bremsen, der Lichtanlage, der Schaltung, sowie das Einstellen von Lagern, wie Tretlager, Achslager und Steuerkopflager. Zusätzlich wird ihnen nahe gebracht, wie sie die Laufräder mit Speichenwechsel warten, zentrieren und flicken.

3.) Vernetzung mit:

Es bestehen vor allem fächerübergreifende Verknüpfungen mit den Fächern Wirtschaft und Technik. Auf den zweiten Blick lassen sich hier auch Verknüpfungen mit Fächern wie Deutsch oder Kunst erkennen. So müssen die Schüler Präsentationen für ihre Werkstatt, Infobroschüren oder auch Werbeplakate erstellen.

4.) Beteiligung:

Welche und wie viele Teilnehmer sind / waren an dieser Aktion beteiligt?

Jahr	Schüler / Klassen	Lehrpersonen	Andere (s.o.)
2009 / 2010	6 Schüler aus Klasse 9 HS	Herr Bohlen	
2011 / 2012	5 Schüler aus Klasse 8 HS	Herr Bohlen	
2012 / 2013	6 Schüler aus Klasse 9 HS	Herr Rolfes	
2013 / 2014	5 Schüler aus Klasse 8 der RS	Herr Rolfes	

5.) Nachhaltigkeit

Am Ende jedes Schuljahres wird der Verlauf der Arbeit in der Fahrradwerkstatt in schriftlicher und mündlicher Form ausgewertet. Dabei sollen alle Schüler unabhängig voneinander mitteilen, wie ihnen das Projekt gefallen hat, ob es die Erwartungen erfüllt hat, wo Verbesserungen notwendig sind und was wichtige Bestandteile bleiben sollten. Diese Reflektionen werden genutzt, um die Fahrradwerkstatt stetig zu verbessern und sich Veränderungen anzupassen. Es ist geplant, die Fahrradwerkstatt aufgrund der guten Erfahrungen auf unbestimmte Zeit weiterzuführen.

Anhang zum Projekt Fahrradwerkstatt

- Konzept der Fahrradwerkstatt
- Fotos von Schülern bei der Arbeit in der Fahrradwerkstatt
- Zeitungsartikel aus dem SonntagsReport vom 04.05.2008

Verweise auf ergänzende Quellen:

Berufsorientierungskonzept der ATS Werlte, siehe S. 17.

Konzept der Fahrradwerkstatt

Bikebude



...unsere

Fahrradwerkstatt

in der Oberschule Werlte

Konzeption einer Fahrradwerkstatt

Entstehung der Fahrradwerkstatt – ein kurzer Rückblick

Der Arbeitsbereich „Fahrrad“ an der ATS Werlte wurde zu Beginn als Werkstatt aufgebaut. Die ersten Gedanken in der damaligen Hauptschule galten der Raumfrage. Dabei sollte die Nähe zum Werk- und Technikbereich gegeben sein. Als einziger Raum erfüllte das Stuhllager diese Anforderungen. Die Größe des Raumes setzt allerdings zukünftigen Planungen und Vorhaben Grenzen.

Erste Beschaffungsmaßnahmen beinhalteten die Ausstattung mit grundlegenden Werkzeugen, einfachen Maschinen, notwendigen Regalen, Schränken und Tischen.

Die Einstiegsphase konzentrierte sich fast nur auf die Werkstatt selbst, kaum auf das Thema „Fahrrad“.

Fahrradwerkstätten gibt es schon seit vielen Jahren an Schulen. Der Werkstattgedanke stand dabei meistens im Vordergrund. Die Erfahrung hatte gezeigt, dass immer wieder Schüler mit defekten Rädern zur Schule erschienen oder die Schule mit diesen verlassen wollten. Die Fahrradwerkstätten dienten als Erste Hilfe Stationen. Defekte Beleuchtungsanlagen, abgeschlossene Fahrräder und verlorene Fahrradschlüssel, platte Reifen oder andere Schäden beseitigten die Jungen und Mädchen der Fahrradwerkstatt für ihre Mitschüler.

Heutige Einrichtungen dieser Art haben diesen Aufgabenbereich behalten, gehen aber weiter.

Tätigkeitsfelder der Fahrradwerkstatt an der ATS Werlte:

- Reparaturen an Fahrrädern von Mitschülern im Rahmen von Soforthilfe.
- Durchführung von Kursen zur eigenen Fahrradreparatur und Fahrradpflege für Mitschüler
- Herstellung von historischen Rädern, Phantasierädern oder Trendrädern
- Anfertigen von Ergänzungsteilen (Zubehör, Fahrradanhänger ...)
- Pflege und Wartung von Schulfahrrädern oder Fahrräder anderer gemeinnütziger Einrichtungen

Im Laufe der Jahre gab es große Umbaumaßnahmen im Schulzentrum, so dass die Fahrradwerkstatt mit in die Planungen einbezogen werden konnte. Die Größe des entstandenen Bereiches war das Ergebnis eines Kompromisses, in Abwägung mit der Raumgröße der übrigen Werk- Und Technikbereiche.

Mit der Raumänderung gab es auch personelle Änderungen. Die „neue“ Generation unserer Fahrradwerkstatt nahm aber auch die ersten konzeptionellen Gedanken wieder auf und versucht sich nun an der Umsetzung dieser Gedanken.

So oft wie möglich soll dabei die Fahrradwerkstatt der ATS Werlte die Verbindung von Theorie und Praxis anstreben. Das Flickern eines Schlauches kann beispielsweise mit der Vorgangsbeschreibung des Deutschunterrichts verbunden werden.

Diese Verzahnung soll sich möglichst selbst ergeben, gelegentlich auch angeregt werden. Die Verknüpfung mit den Fächern Deutsch und Mathematik steht dabei im Vordergrund.

Sehr wichtig ist daneben die Einbindung des Themas „Fahrrad“ in möglichst viele andere Unterrichtsbereiche. Dieser fächerübergreifende Aspekt kann die Arbeit im Werkstattbereich integrativ begleiten oder zeitlich ergänzen.

Für diesen Bereich stehen bisher Materialien aus folgenden Themenbereichen zur Verfügung:

Technik des Fahrrades

Fachkunde/Technologie

Geschichte des Fahrrades

Deutsch

Ausbildungsberufe zum Fahrrad

Verkehrsunterricht

Fahrrad in Bildern

Betriebswirtschaft

Unterrichtseinheiten/ Projekte übergreifend zum Thema Fahrrad

Ganz bewusst sind dem Praxisbereich ein Computerarbeitsplatz, mehrere Schülerarbeitsplätze und eine kleine Sachbücherei angegliedert worden.

So können mehr Schüler beschäftigt werden, als es das praktische Arbeiten ermöglicht. Diese Schüler können dann hier Rechnungen oder Informationsmaterialien erstellen.

Das Fahrrad hat im Leben unserer Schüler noch immer einen hohen Stellenwert. Es ist notwendiges Verkehrsmittel und auch wichtig bei vielen Freizeitaktivitäten. Daneben ist die Technik des normalen Fahrrades noch transparent und einfach genug, um Reparaturen und technische Einblicke zu ermöglichen. So hat sich die Stufenkonferenz der ATS Werlte

entschlossen, den Arbeitsbereich „Fahrrad“ in die regelmäßige Unterrichtsarbeit aufzunehmen. Dazu wurden folgende Ziele und Grundgedanken festgehalten:

- Das praktische Arbeiten in der Fahrradwerkstatt verändert nicht die Lernvoraussetzungen eines Schülers, aber die Lernbereitschaft und die allgemeine Lernmotivation.
- Die Schüler können durch praktisches Handeln technische Phänomene erkennen und besser verstehen.
- Schüler erkennen die Auswirkungen von technischen Grundzusammenhängen auf unser Leben.
- Schüler erkennen die Bedeutung von Technik für Arbeit und Beruf.
- Sie lernen nicht nur die rein technische Bedeutung einer Maschine kennen, sondern auch ökologische, ökonomische und soziale Aspekte.
- Schüler lernen Arbeitsabläufe zu planen, erstellen einfache technische Zeichnungen und fertigen Modelle.
- Schüler erlernen den Umgang mit verschiedenen Materialien und üblichen Arbeitsverfahren.
- Schüler üben die Werkzeug- und Maschinenpflege, gehen verantwortungsbewusst damit um und erkennen den Wert der ihnen anvertrauten Gegenstände, die zum Teil sehr teuer sind.
- Schüler lernen einen Gegenstand ihres täglichen Lebens bewusst kennen, vertiefen ihre Kompetenz im Umgang mit dieser einfachen Maschine und begreifen Wert und Bedeutung dieses Gegenstandes.
- Schüler können lernen, ihr eigenes Rad optimal einzustellen, verkehrs- und betriebssicher zu machen und den Wert zu erhalten, indem sie alle anfallenden Reparatur- und Wartungsarbeiten selbst durchführen.
- Schüler werden durch den bewussten Umgang mit dem Fahrrad in die Lage versetzt, den Wert von Fahrrädern besser einzuschätzen. Sie können verschiedene Fahrradtypen besser unterscheiden und sind somit besser auf ihre Rolle als kritische Konsumenten vorbereitet.
- Schüler bekommen einen Einblick in einfache Grundabläufe wirtschaftlichen Handelns: sie können als Geschäftsführer zusätzliche Verantwortung übernehmen, durch Reparatur und Verkauf Erlöse erzielen, Ersatzteile einkaufen, Rechnungen schreiben, Personal einstellen usw.
- Schüler helfen Mitschülern, leisten etwas für andere und erwerben somit soziale Kompetenzen.
- Das praktische Handeln stellt nicht eine etwaige Lernschwäche eines Schülers in den Vordergrund, sondern ermöglicht Erfolge in eigenen Stärke-Bereichen.

- Die Fahrradwerkstatt orientiert auf mögliche Berufe. Sie lässt Schwächen und Stärken, Vorlieben und Abneigungen erkennen und eröffnet vielleicht sogar Perspektiven für das eigene Berufs- und Erwerbsleben.
- die Fahrradwerkstatt kann realistische Berufswünsche auslösen und somit Nachwuchs für gewerblich-technische Berufe gewinnen.
- Erfolge und Motivation durch praktisches Arbeiten beugen Schulumüdigkeit, Schwänzen und Versagensängsten vor und begegnen der allgemeinen Kopflastigkeit von Schule und Unterricht.
- Schüler können sich langsam an Bedingungen und Abläufe der Arbeitswelt gewöhnen.
- Die Fahrradwerkstatt kann einen besonderen Beitrag zu Verkehrserziehung, Sicherheitserziehung, Sozialverhalten, Umwelterziehung und Gesundheitserziehung leisten.
- Die Fahrradwerkstatt kann gelegentlich einen „Fahrrad-TÜV“ durchführen (Beleuchtungskontrolle, Bremsentest usw.). Somit leistet sie einen Beitrag zur allgemeinen Verkehrssicherheit an unserer Schule.
- Die Fahrradwerkstatt kann allen Schülern, die mit dem Bus zur Schule kommen oder vorübergehend kein Fahrrad zur Verfügung haben, schuleigene Leihfahrräder zur Verfügung stellen. Damit können Schüler beispielsweise Betriebe oder andere Praktikumsstellen erreichen.
- Der pädagogische Hintergrund der Arbeit in der Fahrradwerkstatt dient auch der Stärkung allgemeiner Grundfähigkeiten wie Selbstständigkeit, Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Verbindlichkeit, Verantwortungsbewusstsein, Teamfähigkeit, Vertrauen, Ehrlichkeit und Durchhaltevermögen.

Aufgaben für die Zukunft

Die Schüler der ATS Werlte sollen besonders zur Selbstständigkeit erzogen werden und das Prinzip der Nachhaltigkeit verinnerlichen.

Dazu soll die Werkstatt von Beginn an als Schülerladen bzw. als Schülerfirma angelegt werden. Es sollen dabei wirtschaftliche Grundkenntnisse und Einblicke in Organisation und Durchführung eines Geschäftes erworben werden. Personaleinstellung, Kostenrechnung, Rechnungswesen und Werbung sollen mehr und mehr von Schülern selbstständig betrieben werden. Grundsätzlich sollen dabei das Prinzip der Nachhaltigkeit (sparsamer Umgang mit Materialien, Verträglichkeit von Betriebsstoffen und Materialien mit Natur und Gesundheit, Erhalt von Natur und Umwelt, Müllprobleme ...) alle Entscheidungen prägen.

Fotos von Schülern bei der Arbeit in der Fahrradwerkstatt



Abbildung 22: Schüler beim Warten eines Fahrrads



Abbildung 23: Schüler beim Warten eines Fahrrads



Abbildung 24: Schüler spannen eine Fahrradkette

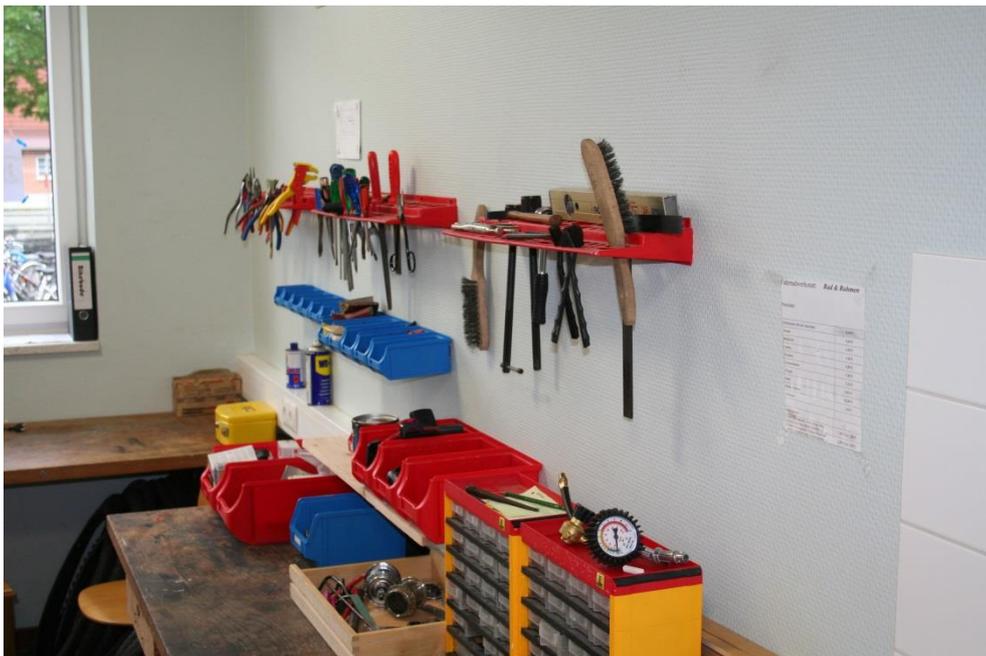


Abbildung 25: Werkzeugwand in der Fahrradwerkstatt

Z

SonntagsReport

4. Mai 2008 · Seite 10

Werlter Werbung weltweit

Hauptschule präsentiert Schülerfirmen auf Hannover Messe

■ Werlte (sr/cg) Die Hannover Messe gilt als größte Industrieschau der Welt. Doch es sind nicht nur Konzerne und Firmen von Rang und Namen, die sich dort präsentieren: Eine Bühne gab es in diesem Jahr auch für die Techniker und Unternehmer von morgen: Die Nachwuchsinitiative „Tecto You“ bot Schülern aus Niedersachsen ein Forum, auf dem Firmen und Organisationen Einblicke in die Welt der technischen Berufe gewährten. Aus dem Emsland war die Hauptschule (HS) Werlte mit ihren Schülerfirmen dabei.

Acht Jungen und Mädchen der Klasse 8H1 brachen gemeinsam mit ihren Lehrern in die Landeshauptstadt auf, um einen Tag lang (weltweite) Werbung in eigener Sache zu machen: für ihre Schülerfirmen „Fahrrad und Rahmen“, „Papier und Bleistift“, „Nat+Um“ und „Die Kakaohalle“. Für ihre Hauptschule und deren vorbildliches Konzept, die Mädchen und Jungen im Unterricht fit zu machen für das Berufsleben. Kurzum, es ging auch um das in Werlte entwickelte Konzept zur Berufsorientierung.



Sogar im Messe-Fernsehen stellten Schüler und Lehrer der HS Werlte ihre Firma „Rad und Rahmen“ vor. Fotos: Privat



Auch Justizminister Busemann (links) und Bürgermeister Lübs (Mitte) konnte Schulleiter Ruhe begrüßen.

Abbildung 26: Die Fahrradwerkstatt auf der Hannover Messe 2008

4.5. Projektbeschreibung Nr. 5: Kompetenzanalyse

1.) Name / Beschreibung des Projektes: Kompetenzanalyse

Die Kompetenzprofilanalyse „Profil AC Niedersachsen“ ist ein Projekt, das von verschiedenen Partnern entwickelt und eingeführt wurde. In Niedersachsen waren das u.a. die Bundesagentur für Arbeit, die Regionaldirektion Niedersachsen – Bremen und das Kultusministerium Niedersachsen. Die Kompetenzanalyse stellt ein Verfahren zur individuellen Diagnostik, Förderung und Berufsorientierung dar. Die Schülerinnen und Schüler der achten Jahrgangsstufe werden in diesem Projekt systematisch beobachtet, um so ein individuelles Kompetenzprofil zu entwickeln, wobei auf verschiedenste Kompetenzen Rücksicht genommen wird. Auch eine Selbsteinschätzung der Schüler und die Beobachtungen der jeweils durchführenden Lehrkräfte ist ein Teil des Kompetenzprofils, welches die Stärken und Schwächen der Schüler und Schülerinnen aufzeigt. So ist eine gezielte individuelle Förderung möglich.

2.) Ziele und Inhalte:

Ziel des Projektes ist es, den Schülerinnen und Schülern eine Unterstützungsmöglichkeit zu bieten, um eine zielgerichtete und individuelle Berufsorientierung zu ermöglichen. Durch diverse Aufgabenstellungen aus verschiedenen Anforderungsbereichen wird ein Stärken- und Schwächenprofil erstellt, welches mit den jeweiligen Teilnehmern konstruktiv besprochen wird.

Auch die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler ist wichtig.

Aufgebaut ist die Kompetenzanalyse ähnlich einem Assessment Center. Diese Form der gezielten Überprüfung von Verhaltensleistungen ist in der freien Wirtschaft bereits seit Jahren eine gängige Methode im Bewerbungsverfahren oder auch in Weiterbildungen.

Das Prinzip des Assessment Centers liegt darin, die Teilnehmer in Einzel- und Gruppensituationen zu beobachten und zu bewerten. Aus diesen ermittelten Daten kann eine Potenzialanalyse entwickelt werden, die auch individuelle Förderung zum Ziel haben kann.

Die Kompetenzanalyse prüft in folgenden Kompetenzfeldern:

- Sozialkompetenz (Kommunikationsfähigkeit, Kritik- und Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit)
- Methodenkompetenz (Planungsfähigkeit, Problemlösefähigkeit, Präsentationsfähigkeit)
- Fachliche Basiskompetenz (Feinmotorische Fähigkeit, Arbeitsgenauigkeit, Arbeitstempo)
- Personale Kompetenz (Durchhaltevermögen, Selbstständigkeit, Ordentlichkeit).

Die oben genannten Kompetenzfelder werden durch Beobachtungen seitens der durchführenden Lehrkräfte anhand einer vorgegebenen Skala bewertet.

2.) Ziele und Inhalte:

Jeweils zwei Aufgaben weisen einen handwerklichen Schwerpunkt auf. Die anderen zwei Aufgaben sind Gruppenaufgaben, bei denen der Beobachtungsschwerpunkt mehr im Bereich der sozialen Interaktion innerhalb der Gruppe liegt.

Weitere Aufgaben sind ein Konzentrationstest, ein Fragebogen zu beruflichen Schwerpunkten, ein Test zu informationstechnischen Fähigkeiten und eine Selbsteinschätzung. Diese werden alle individuell von den Teilnehmern am PC bearbeitet.

Aus den Ergebnissen der rechnerbasierten Aufgaben und den Beobachtungen der Lehrkräfte (diese werden vorher von den beiden Lehrkräften besprochen und in einem Protokoll festgehalten) wird mit Hilfe eines Computerprogramms ein persönliches Profil jedes Teilnehmers entworfen, welches anschließend in einem Stärken- und Schwächenprofil visualisiert wird. Auch werden an dieser Stelle (nach Möglichkeit, abhängig von den PC- Ergebnissen) einige mögliche Berufe genannt, die laut des Profils nach dem momentanen Stand der Teilnehmerleistungen in Frage kämen.

Diese Profile werden in einem persönlichen Gespräch zwischen Lehrer und besprochen. Des Weiteren kann ein Plan von beiden erarbeitet werden, mit dem an eventuellen Schwächen gearbeitet wird.

Über dieses Gespräch wird eine Art Protokoll geführt und die Ergebnisse werden von Lehrer und Teilnehmer unterschrieben und in die jeweilige Schülerakte geheftet.

3.) Verknüpfung mit:

Schulintern ist die Kompetenzanalyse stark mit der Berufsorientierung vor allem im Fach Wirtschaft verknüpft. Hier wird die Kompetenzanalyse sowohl sehr intensiv vorbereitet als auch nachbereitet.

4.) Beteiligung:

Jahr	Schüler / Klassen	Lehrpersonen	Andere (s.o.)
2011/ 2012	32 Schüler der Klassen 8H.	6 Lehrer	
2012/ 2013	30 Schüler der Klassen 8H	6 Lehrer	
2013/ 2014	31 Schüler der Klassen 8H und 8R	6 Lehrer	

5.) Nachhaltigkeit

Aufgrund der sehr guten Erfahrungen auf Seiten von sowohl Schülern als auch Lehrern hat die ATS das Projekt von der reinen Durchführung in der Hauptschule für das Schuljahr 2013/2014 auch auf den Realschulzweig ausgeweitet. Es ist vorgesehen, dieses Projekt auch in der Oberschule in den kommenden Jahren weiterzuführen.

Anhang zum Projekt Kompetenzanalyse

- Beispielhafter Auswertungsbogen für Schüler
- Beobachtungsbogen
- Beispiele für Aufgaben der Schüler

Verweise auf ergänzende Quellen:

Berufsorientierungskonzept der ATS Werlte, siehe S. 14.

Homepage der Kompetenzanalyse Profil AC:

<http://www.profil-ac.de/>

Deine Berufsinteressen liegen in den folgenden Berufsfeldern:
Es kann kein Berufsfeld ausgegeben werden, da Du in allen Berufsfeldern nur geringes Interesse zeigst.

Beschreibungen der einzelnen Berufsfelder findest Du im Anhang (S. 3).

Zusätzliche Anmerkungen (handschriftlich):

Das Kompetenzprofil des Schülers / der Schülerin wurde besprochen.

Datum	Unterschrift Schüler/in	Unterschrift der Lehrkraft
		Name der Lehrkraft

Persönliche Auswertung der KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN

Anhang: Beschreibungen der Berufsfelder	
Berufsfeld:	Beschreibung:
Agrarwirtschaft	In Berufen dieses Berufsfeldes geht es darum, mit Pflanzen oder Tieren zu arbeiten, diese zu pflegen oder zu züchten, beispielsweise als Landwirt/in, Gärtner/in, Gartenbauer/er/in oder Florist/in. Beim Beruf Florist/in kommt das Ein- und Verkaufen sowie gestalterisches Arbeiten dazu.
Bautechnik	In Berufen dieses Berufsfeldes geht es darum, Materialien zu be- und verarbeiten, um Konstruktionen zu fertigen oder Bauten bzw. Teile von Bauten zu errichten, beispielsweise als Maurer/in, Zimmerer/in, Ausbaufacharbeiter/in oder Anlagenmechaniker/in.
Holztechnik	In Berufen dieses Berufsfeldes geht es darum, den Rohstoff Holz zu Holzbauteilen oder zu fertigen Holzprodukten zu verarbeiten. Berufe dieses Berufsfeldes sind Holzbearbeiter/in oder Tischler/in. Beim Beruf Tischler/in kommt die Herstellung von Möbeln, Schmuck und Musikinstrumenten hinzu.
Metalltechnik	In Berufen dieses Berufsfeldes geht es darum, Maschinen oder Anlagen einzurichten, zu steuern und zu warten, beispielsweise als Industriemechaniker/in oder Metallbauer/in. Beim Beruf Konstruktionsmechaniker/in kommt die Herstellung von Metallerzeugnissen hinzu.
Farbtechnik und Raumgestaltung	In Berufen dieses Berufsfeldes geht es darum, Objekte mit Farbe zu bearbeiten sowie bereits bestehende Bearbeitungen mit Farben auszubessern bzw. zu renovieren, beispielsweise als Maler/in und Lackierer/in sowie als Fahrzeuglackierer/in.
Informatik und Elektrotechnik	In Berufen dieses Berufsfeldes geht es darum, elektrische Geräte zu entwerfen, zu konstruieren und einzurichten bzw. Softwareprodukte zu entwickeln, beispielsweise als Elektroniker/in oder Fachinformatiker/in. Zum Aufgabenfeld können teilweise auch Schreib-, Rechen- sowie Datenverarbeitungsarbeiten gehören.
Ernährung und Gastronomie	In Berufen dieses Berufsfeldes geht es darum, Lebensmittel zu verarbeiten, Menschen zu bewirten, sie zu beherbergen oder ihnen im Haushalt zu helfen. Berufe dieses Berufsfeldes sind Bäcker/in, Beikoch/Beiköchin, Koch/Köchin, Fachkraft im Gastgewerbe, Hauswirtschafter/in oder Hotelfachmann/-frau.
Gesundheit und Soziales	In Berufen dieses Berufsfeldes geht es darum, Menschen gesundheitlich oder sozial zu helfen, sie zu pflegen oder medizinisch zu behandeln, beispielsweise als Altenpfleger/in oder (zahn)medizinische/r Fachangestellte/r. Beim Beruf Erzieher/in geht es um das Erziehen und Ausbilden von zumeist Kindern.
Lager und Handel	In Berufen dieses Berufsfeldes geht es darum, Waren einzukaufen, zu verkaufen, zu lagern und zu transportieren, beispielsweise als Verkäufer/in, Kaufmann/-frau im Einzel- oder Groß- und Außenhandel und Kaufmann/-frau für Spedition. Als Fachlagerist/in geht es v. a. um das Sortieren, Verladen und Zustellen von Waren.
Wirtschaft und Verwaltung	In Berufen dieses Berufsfeldes geht es darum, Schreib- und Rechenarbeiten sowie die zumeist elektronische Datenverarbeitung auszuführen. Außerdem gehört zu den Aufgaben von Bank- bzw. Versicherungskaufleuten, Industrie- und Bürokaufleuten das Buchen oder Vermitteln von Waren.
Kosmetik und Körperpflege	In Berufen dieses Berufsfeldes geht es darum, Menschen medizinisch oder kosmetisch zu pflegen und zu behandeln. Friseur/Friseurinnen konzentrieren sich dabei v. a. auf die Haare ihrer Kundschaft, während für Kosmetiker/innen die Haut- und Nagelpflege zu ihrem Aufgabenfeld gehört.
Sonstiges	Unter Sonstiges sind Berufe zu finden wie der/die Änderungsschneider/in (Reparieren, Ausbessern und Verändern von Kleidung), Mediengestalter/in (Gestalten und Entwerfen von Broschüren, Plakaten u. ä.) und Technische/r Zeichner/in (Erstellen von Zeichnungen für z. B. Elektrogeräte oder Gebäude).

Beobachtungsbogen

Beobachtungsbogen

Name Schüler/in	Name Beobachter/in
Aufgabe	Datum

Beobachtung folgender Merkmale

Sozialkompetenz	<input type="checkbox"/> Kommunikationsfähigkeit <input type="checkbox"/> Teamfähigkeit	<input type="checkbox"/> Kritik- und Konfliktfähigkeit
Methodenkompetenz	<input type="checkbox"/> Planungsfähigkeit <input type="checkbox"/> Präsentationsfähigkeit	<input type="checkbox"/> Problemlösefähigkeit
Personale Kompetenz	<input type="checkbox"/> Durchhaltevermögen <input type="checkbox"/> Ordentlichkeit	<input type="checkbox"/> Selbstständigkeit
Fachliche Basiskompetenz	<input type="checkbox"/> Feinmotorische Fähigkeit <input type="checkbox"/> Arbeitstempo	<input type="checkbox"/> Arbeitsgenauigkeit

Beobachtungen

--	--

Hinweis: Bei Bedarf kann auch die Rückseite verwendet werden.

Schüleraufgabe „Bilderhalter“

Bilderhalter	
Beschreibung für Lehrkräfte	Gesamtzeit: 45 Min.

Aufgabe	<p>Die Aufgabe „Bilderhalter“ ist eine Einzelaufgabe aus der Aufgabenkategorie II.</p> <p>Aus dem zur Verfügung gestellten Material sollen die Schüler/innen selbstständig zwei Bilderhalter aus Draht herstellen.</p> <p>Die Beobachtungsschwerpunkte liegen auf Problemlösefähigkeit, Durchhaltevermögen, Ordentlichkeit, Selbstständigkeit, Feinmotorischer Fähigkeit, Arbeitsgenauigkeit und Arbeitstempo.</p>
----------------	--

Planung	<p>Jede/r Schüler/in benötigt einen Arbeitsplatz mit den unten aufgeführten Materialien.</p> <p>Falls für jede/n Schüler/in ein Schraubstock vorhanden ist, kann er zur Verfügung gestellt werden.</p> <p>Ein Bilderhalter muss als Anschauungsobjekt erstellt werden.</p> <p>Für die Instruktion werden 5 Minuten und für die Bearbeitung 40 Minuten berechnet.</p>
----------------	--

Material	<p>Pro Person:</p> <ul style="list-style-type: none">• Arbeitsanleitung• Wasserfester Faserschreiber• 2-4 Drahtstücke: Eisendraht/Schweißdraht Ø 1,6 bis 1,8 mm, Länge: 500 mm• Rund- oder Flachzange• Lineal, Geodreieck oder Stahlmaßstab• optional: Transportabler Schraubstock (wenn vorhanden)
-----------------	--

Durchführung	<p>Die Lehrkraft teilt die Arbeitsanleitung an die Schüler/innen aus und stellt sicher, dass diese von allen verstanden wird.</p> <p>Die Schüler/innen fertigen mit Hilfe der Arbeitsanleitung zwei Bilderhalter an.</p> <p>Die Bilderhalter werden bei der Beurteilung berücksichtigt.</p>
---------------------	--

Bilderhalter

Beschreibung für Lehrkräfte

Gesamtzeit: 45 Min.

Instruktion für Schüler/innen

- Bei dieser Aufgabe könnt ihr zeigen, wie ihr Probleme erkennt und Lösungen findet. Zudem könnt ihr euer Durchhaltevermögen zeigen, wie selbstständig ihr arbeitet, wie ordentlich ihr euren Arbeitsplatz hinterlasst und wie sorgsam ihr mit euren Arbeitsmaterialien und Werkzeugen umgeht. Ihr könnt außerdem zeigen, wie schnell und aber auch genau ihr eine Aufgabe erledigt, wie ihr mit euren Händen und Fingern arbeitet und wie ihr Werkzeug einsetzt.

Gehen Sie mit den Schüler/innen die einzelnen Punkte der „Arbeitsanleitung für Schüler/innen“ durch.

- Ihr sollt eigenständig zwei Bilderhalter herstellen.
- Für die Aufgabe habt ihr **40 Minuten** Zeit.
- Lest euch nun die Arbeitsanleitung genau durch.



Bearbeitungszeit: 40 Minuten

Stelle aus dem Draht zwei Bilderhalter her.

Stelle die Bilderhalter alleine, ohne fremde Hilfe, her.

1. Markiere alle Biegestellen mit dem Stift.
2. Biege den Draht mit der Zange wie auf der Abbildung. Halte dabei die Reihenfolge ein.

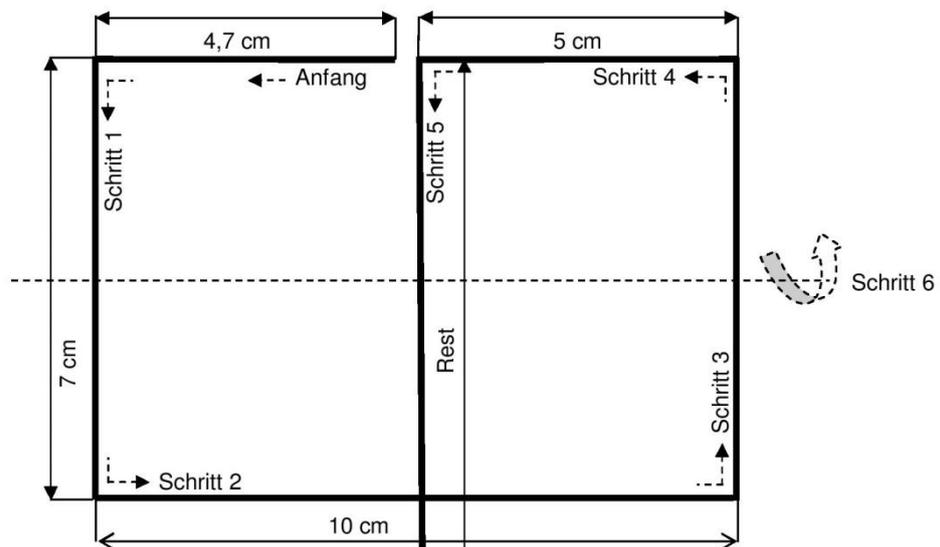


Abb. Schritt 1 - 5

Schritt 7
Öse biegen

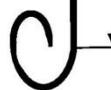


Abb. Schritt 6 und 7

Gutes Gelingen!

4.6. Projektbeschreibung Nr. 6: Lokale Ausbildungsbörse

1.) Name / Beschreibung des Projektes: Lokale Ausbildungsbörse

Die lokale Ausbildungsbörse in Werlte findet im Jahr 2013 zum 9. Mal statt. Sie richtet sich an Schüler/innen der 9. Und 10. Klassen. Ungefähr 35 Betriebe werden sich und ihre Berufsfelder in diesem Jahr am 07.09. präsentieren.

Während der Ausbildungsbörse, die in den Räumen des Schulzentrums stattfindet, haben die Schüler/innen die Möglichkeit sich bei regionalen Betrieben der Samtgemeinde Werlte über verschiedene Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten und ggf. freie Ausbildungsplätze zu informieren.

Für die Betriebe gilt diese Ausbildungsbörse als Marktplatz auf dem sie sich präsentieren und sich mit anderen Betrieben austauschen können. Das Wichtigste in diesem Zusammenhang ist jedoch der Austausch zwischen Schüler/innen und Betrieben. Es werden Kontakte geknüpft, ggf. Praktika vereinbart oder sogar Ausbildungsstellen vergeben.

2.) Ziele und Inhalte:

Ziel der lokalen Werlter Ausbildungsbörse ist es regionale Firmen den zukünftigen Auszubildenden vorzustellen. Die Schüler sollen an diesem Tag mit Auszubildenden, Gesellen, Meistern oder sogar Betriebsinhabern ins Gespräch kommen und sich über Ausbildungsmöglichkeiten, Karrierechancen oder zukünftige Praktika informieren.

Anders als bei der BIB (Berufs – Informations – Börse in Papenburg) soll in diesem Rahmen speziell den lokalen Firmen der Samtgemeinde Werlte eine Plattform zur Präsentation und eine Möglichkeit zum Gespräch mit zukünftigen Auszubildenden gegeben werden.

Vernetzung:

Die lokale Ausbildungsbörse in Werlte wird von den weiterführenden Schulen und der Gemeinde Werlte zusammen organisiert und durchgeführt. Beteiligt sind die Oberschule Werlte (Albert Trautmann Schule), das Gymnasium Werlte und die Oberschule in Lorup. Des Weiteren werden alle Schüler/innen der 9. Und 10. Klassen informiert und zusammen mit ihren Eltern zur Ausbildungsbörse eingeladen.

Im Vorfeld der Veranstaltung werden alle Ausbildungsbetriebe der Samtgemeinde angeschrieben und zur Teilnahme befragt, so dass eine verbindliche Anzahl interessierter Betriebe anwesend ist und dementsprechende Präsentationen vorbereitet hat.

Kooperationsverträge / Vereinbarungen mit:

Der Durchführung der Werlter Ausbildungsbörse wurde im Vorfeld einstimmig von Seiten der Betriebe, der Schulen und der Samtgemeinde zugestimmt. Es wurde vereinbart, dass die Teilnahme der Betriebe freiwillig sein solle, so dass ein jährlicher Wechsel der Betriebe aus den verschiedenen Branchen stattfinden kann und die Betriebe sich absprechen können.

4.) Beteiligung:

Welche und wie viele Teilnehmer sind / waren an dieser Aktion beteiligt?

Jahr	Schüler / Klassen	Lehrpersonen	Andere (s.o.)
2006/ 2007	Ca. 270 Schüler/innen	Ca. 30	Ca. 30 Betriebe
2007- 2012	Umbau des Schulzentrums (keine lokale Ausbildungsbörse)	Umbau des Schulzentrums (keine lokale Ausbildungsbörse)	Umbau des Schulzentrums (keine lokale Ausbildungsbörse)
2012/ 2013	Ca. 315 Schüler/innen	Ca. 40	Ca. 35 Betriebe
2013/ 2014	Ca. 300 Schüler/innen	Ca. 40	Ca. 35 Betriebe

5.) Nachhaltigkeit

Die guten Erfahrungen mit den Ausbildungsbörsen sowohl in Papenburg als auch in Werlte zeigen sich an der Häufigkeit ihrer Wiederholungen. Die Papenburger Börse gibt es schon seit Jahrzehnten, die Werlter Börse findet dieses Jahr zum 9. Mal statt.

Die Börsen wurden stets weiterentwickelt, deutlich zu sehen an neu beteiligten Betrieben, neuen Evaluationsbögen, etc. Um der lokalen Ausbildungsbörse vor Ort einen noch höheren Stellenwert zu geben, sind die Eltern ausdrücklich zur Kooperation aufgerufen. Ein entsprechendes Anschreiben wird den Schülern/innen frühzeitig mitgegeben, und die Eltern sind angehalten ihre Kinder auf der Börse zu begleiten. Die Schüler der Klassen 9 und 10 sind verpflichtet, an der Ausbildungsbörse teilzunehmen.

Während der Ausbildungsbörse werden die Eltern und die Schüler/innen evaluiert und zur aktuellen persönlichen Situation, speziell zur Ausbildungsbörse, deren Informationswert, möglicher Ausbildungschancen, etc. befragt. Ebenfalls werden die Betriebe angeregt, Fragebögen zur Börse, dem Mitwirken aller Beteiligten, Standortfrage auszufüllen. (s. Anlage)

Die Ergebnisse der Evaluationen werden in einem Arbeitskreis bestehend aus Vertretern der Schulen, der Gemeinde und den Betrieben ausgewertet und beurteilt.

Angedacht ist in diesem Jahr erstmalig einen Arbeitskreis Schule und Wirtschaft einzuführen, der regelmäßige Treffen im Jahr abhält. Inhalte dieses Arbeitskreises sollen Ausbildungsmöglichkeiten, Betriebserkundungen, Praktika und weitere Themen sein, die Schule und Betriebe gleichermaßen interessieren.

Aus organisatorischen Gründen und auf Wunsch der Betriebe findet die Ausbildungsbörse immer an einem Samstagvormittag statt. Bevorzugt wird hierfür ein Samstag im September, damit alle Beteiligten (Anbieter und Schüler) genug Zeit haben, sich später im Praktikum weiter kennenzulernen.

Anhang zum Projekt lokale Ausbildungsbörse

- Elterninformation zur lokalen Ausbildungsbörse
- Evaluierungsbogen für die ausstellenden Betriebe
- Evaluierungsbogen für die Eltern
- Evaluierungsbogen für die Schüler
- Fotos der Ausbildungsbörse 2012
- Zeitungsbericht aus der Ems-Zeitung vom 19.11.2012

Verweise auf ergänzende Quellen:

Berufsorientierungskonzept der ATS Werlte, siehe S. 13.

Bericht über die lokale Ausbildungsbörse auf den Seiten der ATS:

<http://www.albert-trautmann-schule.de/index.php?page=ausbildungsboerse-2012>

Liebe Eltern,

bereits vor dem Ende der Schulzeit sollten die Weichen für den beruflichen Werdegang Ihres Kindes gestellt werden. Beim Einstieg in das Erwerbsleben sind die Wahl des Erstberufes und das Erhalten eines Ausbildungsplatzes oder Studienplatzes von zentraler Bedeutung. Dabei wollen **die örtlichen Betriebe, die Samtgemeinde und die Schulen** gerne behilflich sein. Aus diesem Grunde veranstaltet die Samtgemeinde Werlte

**am Samstag den 07.09.2013 von 9.00 bis 13.00 Uhr
im Forum und der Mensa des Schulzentrums Werlte eine**

Ausbildungsbörse!

Betriebsleiter, Meister und Auszubildende aus ca. 30 Betrieben der Samtgemeinde Werlte werden den Schülerinnen und Schülern an diesem Tag zur Verfügung stehen und über die in der Samtgemeinde angebotenen Ausbildungsberufe informieren. So erhalten Ihre Kinder wichtige Entscheidungshilfen und können auch bereits erste Kontakte knüpfen. Dies erscheint uns auch deshalb besonders wichtig, da diese Betriebe eine qualifizierte und zukunftssträchtige Ausbildung ermöglichen.

Aus organisatorischen Gründen ist es leider nicht möglich, Busse für den Transport der auswärtigen Schülerinnen und Schüler einzusetzen. Aufgrund der Wichtigkeit der Veranstaltung ist auch die Teilnahme von Ihnen als Eltern wünschenswert. Vielleicht lassen sich auch Fahrgemeinschaften organisieren.

Da es sich um eine Schulveranstaltung handelt, ist die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler verpflichtend. Wir bitten deshalb darum, dass Ihre Kinder diesen Termin (ca. 2 Std.) von anderen Verpflichtungen und Freizeitterminen freihalten!

Um allen Schülerinnen und Schülern eine sinnvolle und ruhige Beratung zu ermöglichen, sind für die Klassen feste Termine vorgesehen.

Verbindliche Termine für die Klasse Ihrer Tochter/ Ihres Sohnes entnehmen Sie bitte der Tabelle!

Schüler/innen der Klassen 9 der Oberschulen und des Gymnasiums können die Ausbildungsbörse freiwillig besuchen!

09:00 Uhr	-	11:00 Uhr	9H1 Werlte	10H1 Werlte	10L1 Gym
			10R1 Werlte	9H Lorup	10Fa Gym
11:00 Uhr	-	13:00 Uhr	9H2 Werlte	10H2 Werlte	10Fb Gym
			10R2 Werlte	10R Lorup	10L2 Gym

Mit freundlichen Grüßen

(Schulleiter der Albert-Trautmann-Schule)

Ausbildungsbörse 07.09.2013 im Schulzentrum Werlte

Fragebogen Ausstellungsbetriebe:

Warum sind Sie auf der lokalen Ausbildungsbörse vertreten?

Was erhoffen Sie sich von der Teilnahme an der Ausbildungsbörse?

Sind Sie der Meinung, die Schüler haben Interesse an der Ausbildungsbörse?

Haben Sie den Eindruck, dass die Schüler im Unterricht gut auf die Ausbildungsbörse vorbereitet wurden?

Sind Sie mit den Räumlichkeiten und dem Veranstaltungsort Schulzentrum Werlte zufrieden und denken Sie, dass dies der richtige Ort ist (oder haben Sie Alternativvorschläge)?

Sind Sie mit der Raumaufteilung und mit Größe und Ausstattung der Stände zufrieden?

Denken Sie der Samstagvormittag ist der bestmögliche Termin oder haben Sie Alternativvorschläge?

Halten Sie als Termin Anfang September für geeignet oder haben Sie einen anderen Wunschzeitraum?

Denken Sie, die Zeiteinteilung der Schülergruppen ist sinnvoll oder haben Sie andere Vorschläge?

Wie viele Schüler haben sich an Ihrem Stand im Schnitt pro Stunde erkundigt?

Waren die Gespräche in der Regel oberflächlich oder gab es auch intensive Gespräche über konkrete Ausbildungsplätze oder Praktika?

Haben Sie Verbesserungsvorschläge für die nächste Ausbildungsbörse?

Vielen Dank für Ihre Mithilfe die Ausbildungsbörse zu optimieren!

Ausbildungsbörse 07.09.2013 im Schulzentrum Werlte

Fragebogen Eltern:

Was erhoffen Sie sich von der Teilnahme an der Ausbildungsbörse?

Warum sind Sie als Eltern mit auf der Ausbildungsbörse?

Sind Sie der Meinung, ihre Tochter/Ihr Sohn hat Interesse an der Ausbildungsbörse?

Haben Sie den Eindruck, dass ihre Tochter/Ihr Sohn im Unterricht gut auf die Ausbildungsbörse vorbereitet wurde?

Denken Sie der Samstagvormittag ist der bestmögliche Termin oder haben Sie Alternativvorschläge?

Haben Sie Verbesserungsvorschläge für die nächste Ausbildungsbörse?

Vielen Dank für Ihre Mithilfe die Ausbildungsbörse zu optimieren!

Ausbildungsbörse 07.09.2013 im Schulzentrum Werlte

Fragebogen Schülerinnen und Schüler:

Weißt du schon, was du später nach der Schule machen möchtest?

Hast du schon einen Ausbildungsplatz?

Was erhoffst du dir von der Teilnahme an der Ausbildungsbörse?

Bist du im Unterricht gut auf die Ausbildungsbörse vorbereitet worden?

Bei welchen Betrieben hast du dich auf der Ausbildungsbörse informiert?

Über was hast du in den Gesprächen mit den Betrieben gesprochen?

Hast du Verbesserungsvorschläge für die nächste Ausbildungsbörse?

Vielen Dank für deine Mithilfe die Ausbildungsbörse zu optimieren!

Fotos der lokalen Ausbildungsbörse 2012



Abbildung 27: Schülerin informiert sich Am Stand von Krone



Abbildung 28: Zwei Schüler informieren sich über den Betrieb Grummel



Abbildung 29: Firma Behnen informiert über das Angebot an Ausbildungsplätzen



Abbildung 30: Die Stände in der Mensa



Abbildung 31: Schüler unterhalten sich über ihre Erfahrungen



Abbildung 32: Die Stände der Berufsberatung und der BBS Papenburg



Abbildung 33: Ein Schüler informiert sich über die Ausbildungsvergütung bei Firma Kreuzjans



Abbildung 34: Auch die Bundeswehr bietet vielfältige Ausbildungsmöglichkeiten

Berufliche Chancen aufzeigen, Abwanderung verhindern

Samtgemeinde Werlte und Schulen lassen Ausbildungsbörse auch auf Wunsch vieler Betriebe wiederaufleben

anna WERLTE. Erstmals nach mehrjähriger Unterbrechung wird für die Schüler der neunten und zehnten Klassen der Samtgemeinde Werlte wieder eine lokale Ausbildungsbörse angeboten. Neu aufgelegt wird die Veranstaltung, die zuletzt 2007 stattfand, am kommenden Samstag, 24. November von 9 bis 13 Uhr im Schulzentrum Werlte.

Als wesentlichen Grund für die Pause nennt der Erste Samtgemeinderat Ludger Kewe die umfangreichen Baumaßnahmen rund um das Schulzentrum. „Jetzt sind die räumlichen Voraussetzungen wieder gegeben, erklärt Kewe. Veranstalter der Ausbildungsbörse sind außer der Samtgemeinde als

Schulträger die Albert-Trautmann-Schule (ATS) Werlte, das örtliche Gymnasium sowie die Grund- und Oberschule Lorup.

Nach Darstellung von ATS-Schulleiter Klaus Ruhe ist die Ausbildungsbörse ein weiteres Element der vielfältigen Berufsorientierungsinitiativen der teilnehmenden Schulen. Durch die Neuauflegung der Veranstaltung solle das bereits bestehende Angebot nun abgerundet und optimiert werden. Ein Ziel sei, den Jugendlichen die zahlreichen beruflichen Möglichkeiten im Raum der Samtgemeinde aufzuzeigen, um sie möglichst früh an die Region zu binden und so eine Abwanderung von Fachkräften zu verhindern, erklärt Ruhe.



Die Lehrstellenbörse organisieren (von links) Rainer Lüker, Pädagogischer Leiter des Ganztagsangebotes, ATS-Konrektor Hendrik Flatken, Ludger Kewe, Klaus Ruhe, Heinz-Joseph Thöle sowie Jan Heinemann, Schulleiter der Grund- und Oberschule Lorup. Foto: Anna Kröger

zufolge haben im Vorfeld rund 50 Unternehmen ihr Interesse bekundet. „Ein spürbar stärkerer Zulauf als in den vergangenen Jahren.“ Der Erste Samtgemeinderat rechnet allerdings mit einer tatsächlichen Teilnahme von 30 bis 40 Betrieben, da der Vorlauf für einige Unternehmen zu kurzfristig sei. Aufgrund des großen Interesses ganz unterschiedlicher Branchen könne den jungen Menschen und ihren Eltern ein breites Spektrum an Berufsfeldern präsentiert werden. „Es ist wunderbar, dass wir als Schulen gemeinsam die Möglichkeiten haben, für unsere Schüler dieses Angebot bereitzustellen“, erklärte Heinz-Joseph Thöle, Leiter des Gymnasiums.

Aber auch das Verhältnis zwischen den Betrieben und Schulen soll durch die Veranstaltung „auf eine breitere Basis gestellt werden“, fügt er hinzu. Darüber hinaus hoffen die Organisatoren darauf, dass die Schüler mithilfe der

Ausbildungsbörse bei der Wahl ihres Berufes zielgenauer werden, damit die Zahl der Ausbildungsabbrecher abnehme. Während die Schulen in der Vergangenheit bei den Firmen noch „Klinken put-

Abbildung 35: Die lokale Ausbildungsbörse in der Presse